MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

349 (30.7.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369575

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Nordstadt 4, Fr. Hauptstr. 60, W. Oppauer Str. 8, Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 13 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 30. Juli 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 349

Der Wahltag steht im Zeichen des Burgfriedens

Reichspräsident und Reichsregierung haben angeordnet, daß von morgen ab jeder politische Kampf ruhen soll

Das Ziel der Verordnung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 30. Juli.

Der Herr Reichspräsident hat durch eine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung ein mit dem Wahltage in Kraft tretendes Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen, also auch solcher in geschlossenen Räumen erlassen, das zu dem in Kraft tretenden Demonstrationsverbot hinzutritt. Das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ist auf die Tage vom 31. Juli bis 10. August befristet. Nach der starken politischen Erregung, welche die Wahlzeit mit sich gebracht hat, soll das Verbot den politischen Frieden fördern.

Es ist der Wunsch des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung, daß nach durchfochtenem Wahlkampf die politischen Leidenschaften wenigstens einige Tage lang ruhen sollen. Die letzten Wochen haben, wie der Bevölkerung bekannt ist, außerdem an den Dienst der Polizeibeamten so ungewöhnlich hohe Ansprüche gestellt, daß auch ihnen eine Ruhe- und Erholungspause gegönnt werden muß.

Die Verordnung

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

Für die Zeit vom 31. Juli 1932 bis zum Ablauf des 10. August 1932 sind alle öffentlichen politischen Versammlungen verboten. Als politisch im Sinne dieser Vorschrift gelten alle Versammlungen, die zu politischen Zwecken oder von politischen Vereinigungen veranstaltet werden.

§ 2

Die Bestimmungen der zweiten Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 18. Juli 1932 über Fassung der Dritten Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 22. Juli 1932 bleiben mit der Maßgabe unberührt, daß für die Zeit vom 31. Juli 1932 bis zum Ablauf des 10. August 1932 auch alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel, die in sich umfriedeten dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden sollen, verboten sind.

§ 3

Wer eine Versammlung, die nach den Bestimmungen dieser Verordnung verboten ist, veranstaltet, leitet, in ihr als Redner auftritt oder den Raum für sie zur Verfügung stellt, wird mit Gefängnis bestraft, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann. Wer an einer solchen Versammlung teilnimmt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bestraft.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem 31. Juli 1932 in Kraft.

Staatsgerichtshof-Verhandlung am 20. August

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 30. Juli

Man wird damit rechnen können, daß nunmehr am 20. August die Hauptverhandlung in der preußischen Klage vor dem Staatsgerichtshof beginnen wird. Die Reichsregierung gedenkt — wir haben das hier bereits angedeutet — die 14tägige Frist zur Beantwortung der preußischen Klage voll auszunutzen. So wird vor dem 5. August die ehemalige preußische Regierung nicht in den Besitz der Klagebeantwortung kommen. Da sich daran vermutlich noch ein weiterer Schriftwechsel anspinnen wird und die Hauptverhandlung 14 Tage nach der Ladung liegen muß, wäre der 20. August der frühste Termin für das Hauptverfahren.

Das „Berliner Tageblatt" begleitet diesen Tatbestand mit der Bemerkung: „Vielleicht hofft die Reichsregierung, daß bis dahin im Zusammenhang mit einer Umbildung des Kabinetts Papen in Preußen ein neuer Ministerpräsident vom Landtag gewählt sei, so daß der Entscheidung des Staatsgerichtshofes, wenn sie gegen das Reich ausfiele, jede praktische Bedeutung genommen würde." Man wird diese Feststellung auch ohne den polemischen Unterton, den sie im „Berliner Tageblatt" hat, treffen können. Man wird, will uns scheinen, auf eine solche Entwicklung sogar hoffen können.

8000 Kandidaten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 30. Juli.

Eine Uebersicht über die Kandidatenliste der kommenden Reichstagswahl ergibt, daß sich rund 8000 Kandidaten um ein Mandat für das Reichsparlament bewerben.

Der Kanzler spricht zu Amerika

Eine Rundfunkrede des Herrn von Papen über alle amerikanischen Sender

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Juli.

Reichskanzler von Papen hielt gestern um Mitternacht für das Internationale Radio-Forum und die National Broadcasting Company in Newyork in englischer Sprache eine Rede, die in deutscher Uebersetzung lautet:

Ich bin mir bewußt, daß es für ausländische Beobachter nicht leicht ist, sich durch das Labyrinth der politischen Entwicklung in Deutschland seit dem Ende des Krieges hindurchzufinden. Ich ergreife daher gern die Gelegenheit, in meiner Eigenschaft als verantwortlicher deutscher Staatsmann einige Worte an die amerikanische Oeffentlichkeit zu richten. Ein amerikanischer Schriftsteller Mister George N. Shuster, hat in seinem kürzlich erschienenen Buch über Deutschland festgestellt, daß das Wesen der deutschen Einheit in der Verschiedenheit besteht. Das mag zutreffen. Andererseits bildet aber das Streben nach Ordnung und Autorität einen Grundzug des deutschen Charakters.

Alle Deutschen stimmen Friedrichs des Großen klassischem Ausspruch „Ordnung muß sein" voll und ganz zu.

Diese angeborene Ordnungsliebe des Deutschen hat sich in den Ereignissen der letzten Wochen erneut gezeigt, und Ordnung und Sicherheit in unseren innerpolitischen Angelegenheiten sind auch tatsächlich die wichtigsten Erfordernisse der Stunde.

Die Außenwelt ist sich anscheinend noch nicht ganz der Tatsache bewußt, daß infolge der zunehmenden Spannung zwischen den Anhängern der äußersten Rechten und der äußersten Linken über Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges schwebte.

Diese beiden Bewegungen haben nichts miteinander gemein. Während die nationalsozialistische Bewegung ausschließlich eine nationale Wiedergeburt anstrebt, richtet sich der Kommunismus gegen die kulturellen Grundlagen unseres nationalen und sozialen Lebens. Der Kommunismus muß daher als eine revolutionäre Bewegung und eine Gefahr für das Land und die Welt bezeichnet werden. Den Kommunisten ist es gelungen, im ganzen preußischen Staat starke Kampfeinheiten zu bilden. Die Ruhestörungen der letzten Zeit sind, mit sehr wenigen Ausnahmen, auf ihre gesetzwidrige Tätigkeit zurückzuführen. Keine Regierung hätte diesen Zustand länger dulden können, ohne ihre eigene Autorität aufzugeben.

Wie aus den Berichten der Presse hervorgeht, ist die Ordnung in ganz Deutschland nun wieder hergestellt. Die jetzige Regierung wird dafür sorgen, daß diese Ordnung unter keinen Umständen wieder gestört wird. Die vorläufige Ordnung der Dinge, die durch die Ernennung eines Reichskommissars in Preußen geschaffen wurde, war niemals als dauernd gedacht. Es ist weiter nichts als eine vorübergehende Maßnahme zur Beseitigung einer Notlage. Kein einziger deutscher Staat wird in seiner Souveränität oder Unabhängigkeit beeinträchtigt werden.

Was wir erreicht haben, ist die Wiederherstellung der Regierungsautorität. Die kommenden Wahlen werden hoffentlich die von uns getroffenen Maßnahmen rechtfertigen. Seit meiner Ernennung zum Reichskanzler sind im Ausland Befürchtungen zum Ausdruck gekommen, daß diese Regierung die Errichtung der Diktatur in Deutschland begünstigen könnte. Weder ich noch meine Kollegen in der Regierung werden einen solchen Schritt unterstützen.

Wenn man die Lage verstehen will, in der sich Deutschland befindet, so muß man sich darüber klar werden, daß der Urgrund aller Verzweiflung und Unzufriedenheit im Vertrag von Versailles liegt. Es gibt keinen Deutschen, welcher die Bestimmungen des Vertrages, die Deutschland in eine Stellung minderen Rechts gebracht haben, als gerecht anerkennen würde.

Dies trifft in erster Linie für die deutsche Jugend zu, die infolge der jetzigen traurigen Wirtschaftslage den härtesten Entbehrungen ausgesetzt ist und um so weniger versteht, warum sie weiterhin für das und durch diesen Vertrag zugefügte Unrecht leiden soll. Diese Jugend, die keine Hoffnung auf die Zukunft hat, ist darin besonders empfindlich.

Das deutsche Volk wünscht nichts sehnlicher, als in Frieden zu leben. Aber es ist unerträglich für das deutsche Volk, daß ihm heute, 14 Jahre nach dem Kriege, sein Anspruch auf Gleichberechtigung, zu dem es sich als große Kulturnation berechtigt fühlt, durch die diskriminierenden Bestimmungen des Versailler Vertrages immer noch vorenthalten wird.

Ich bin überzeugt, daß gerade das große Land, zu dessen Bürgern ich heute spreche, diese Gefühle völlig verstehen und würdigen wird. Recht und Gerechtigkeit sind die Grundsätze, die immer in der Welt herrschen müssen. Laßt uns von der Vergangenheit lernen, und eine bessere Zukunft aufbauen, indem wir die Welt durch Selbstüberwindung überwinden mit Gottes Hilfe im Geiste der Zusammenarbeit für das allgemeine Wohl.

Ausgezeichneter Empfang in USA

— Newyork, 30. Juli.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers von Papen wurde dank der sehr klaren Uebertragung ausgezeichnet verstanden. Die Rede wurde auf sämtliche Sender der Vereinigten Staaten und Kanadas übernommen. Von allen Seiten wird bestätigt, daß der Empfang sehr gut gewesen ist. Die Rede des Reichskanzlers wurde so von dem wohl größten unsichtbaren Auditorium der Welt angehört.

Heftiger Kampf um die österreichische Anleihe

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 30. Juli.

Im österreichischen Nationalrat kam es bei der Besprechung des Lausanner Anleihevertrages zu außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Großdeutschen und den Christlich-Sozialen, die den Pakt von Lausanne verteidigten. Die großdeutschen Sprecher lehnten die Anleihe und das Lausanner Protokoll aufs allerschärfste ab, da sie entgegen den Zusicherungen des Bundeskanzlers neue politische Bindungen bringen und doch keine wirtschaftliche und finanzielle Besserung. Sie stellten schließlich einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung, über den am Dienstag weiterverhandelt werden soll. Als die christlich-sozialen Redner darauf behaupteten, daß die Großdeutschen durch deutsche Emissäre beeinflußt worden seien, und den Ausdruck von der rollenden Mark gebrauchten, erfolgten stürmische Zwischenrufe, die jede weitere Verhandlung unmöglich machten. Auch der Landbundsprecher kritisierte das Anleiheprojekt sehr scharf, glaubte jedoch, daß infolge der Mißwirtschaft der letzten Jahre Oesterreich gezwungen sei, die Anleihe unter den politischen Bedingungen anzunehmen.

Im einzelnen erklärte der führende christlichsoziale Abgeordnete Kunschak, vor wenigen Tagen erst sei der Gedenktag der Ermordung des Thronfolgers im Jahre 1914 gewesen. Heute nach 18 Jahren sehe man, wenn auch in anderen Farben, wieder ein ähnliches Bild. Es sei der furor teutonicus (!), der gleichbedeutend sei mit Hohenzollernschem Hausinteresse, der Arm in Arm mit Junkern und Industriemagnaten dem weiterlösenden demokratischen Gedanken im eigenen Lande und auch Oesterreich und dessen Volk den Krieg erkläre. (?) 1914 hätten russische Emissäre Haß und Blutdurst gesät, heute seien reichsdeutsche Emissäre in geschäftstüchtiger Weise in Wien tätig. Aus diesen Tatsachen ziehe er die Folgerung, daß die Agitation gegen das Lausanner Protokoll, die sich in Oesterreich bemerkbar mache, künstlich, und zwar durch ausländischen (!) Einfluß herbeigeführt sei. Es wäre der gemeinsamen Sache des Deutschtums sehr zweckdienlich, wenn die deutsche Reichsregierung diese Zankhunde zurückpfeifen und an die Leine nehmen würde.

Kommunisten beschießen Polizei

— Hindenburg, 30. Juli. Kommunisten beschossen gestern hier ein Ueberfallkommando, das notgedrungen das Feuer erwiderte. Ein Kommunistenführer wurde getötet, drei Beamte und sieben Kommunisten verletzt.

Schicksalsland Oesterreich

* Mannheim, 30. Juli.

Oesterreich kämpft um seine Freiheit, um seine Zukunft. Das Land, das seit den Tagen von St. Germain nur Ball in dem Spiel der Mächte war, nur Figur in dem Schach der europäischen Diplomaten, erwacht zu eigenem Willen. Immer stärker wird die Front gegen den Anleihevertrag von Lausanne. Für den Verzicht auf den Anschluß und unter der erdrückenden Finanzkontrolle sollte Oesterreich 300 Millionen Schilling erhalten, damit es den Dienst der alten Tributanleihen fortführen kann. Diese Zumutung lehnt die Mehrheit des Volkes und des Parlaments ab, die lieber auf die Anleihe verzichtet als auf die freie Entwicklung. Damit aber bahnt sich im Donauraum ein Umschwung an, den zu beachten Deutschland Grund genug hat; denn die Abkehr von der bisherigen Anleihepolitik bedeutet für Oesterreich auch eine Absage an die französische Kombination. Noch ist das letzte Wort über die Anleihe nicht gesprochen, noch ist die Loslösung nicht vollzogen, trotzdem müssen die verantwortlichen deutschen Stellen über die Zukunftsmöglichkeiten des österreichischen Problems klar sein.

Der Vertrag von St. Germain hat aus der alten Doppelmonarchie ein Konglomerat von Nachfolgestaaten geschaffen, von denen keiner wirklich lebensfähig ist. Mit der unheilvollen Engstirnigkeit und haßerfüllten Verständnislosigkeit, die alle Verträge der Pariser Vororte auszeichnet, haben die Siegerstaaten unter dem Einfluß Frankreichs die historische und wirtschaftliche Einheit des Donauraumes zerschlagen, die seit Jahrzehnten allein Grundlage und Träger des habsburgischen Reiches war. In einer bewußten und willkürlichen Verherrlichung der Ideen eines Masaryk und in dem Bestreben, Deutschland aus dem Südosten Europas auszuschalten, schuf und stärkte man die Nationalstaaten der Tschechoslowakei, Ungarns, Südslawiens und Rumäniens. Und als alle Beutehungrigen ihr Teil geraubt hatten, da ließ man wie einen überflüssigen Fetzen Deutschösterreich in der Mitte dieser gewalttätigen Emporkömmlinge liegen, Wehrlos, krank und arm. Ließ es liegen, weil die Steuer selbst nicht wußten, wem man dieses Ueberbleibsel einer Weltmacht gönnen sollte. Seit dieser Zeit aber lebt Oesterreich in einem ewigen Martyrium, schleppt sich durch Inflation und Hunger an den Krücken bitterster Almosen in eine hoffnungslose Zukunft. Dem Tode entgegen, dem Reich oder dem Bunde der Nachfolgestaaten? Das Reich blutet aus tausend Wunden, kann nicht helfen und stützen, kann nur Hoffnung erwecken auf bessere Zeiten. Wer wird das Ausfalltor Europas zum Orient besetzen?

Europas Ausfalltor nannte man die alte Kaiserstadt Wien, hinter deren Prunk und Glanz sich eine Wirtschaftszentrale von meist ungeahnten Ausmaßen verbarg. Ein Sechstel allein des deutschen Exportes rollte über Wien und durch Oesterreich nach dem Südosten Europas. Wien war der große Schnittpunkt des westöstlichen und nordsüdlichen Verkehrs. Und heute noch ist Oesterreich das Durchgangsland für den Handel zwischen Deutschland und dem Orient. Heute noch läuft ein Drittel des Balkanexportes über Oesterreich nach dem Reich. Heute noch verfrachtet Deutschland über Oesterreich 13 vom Hundert seines Exportes nach dem südosteuropäischen Markt. Die Tschechoslowakei und ihre Industrie sind in Wahrheit von der Gnade Oesterreichs abhängig, wenn das Land nach freiem Willen wirtschaftspolitische Abmachungen mit seinen Nachbarn abschließen könnte. Und Polens oberschlesische Kohle findet von dem Tage keinen Absatz mehr in Italien, da Oesterreich die Durchgangszölle höher festsetzt. In der Steiermark aber liegen die Erzgruben der Alpinen Montangesellschaft, die vor wenigen Jahren noch in dem Quotenkampf der Internationalen Rohstahlgemeinschaft eine ausschlaggebende Rolle spielten. So ist das ärmste Land Europas sein Schicksalsland, so wird insgeheim Oesterreich heiter und erbitterter umkämpft als die Völker ahnen, so wird Oesterreichs Besitz über die wirtschaftliche Zukunft Europas entscheiden und damit über die endgültige Gestaltung der alten Welt.

Der Friedensvertrag von St. Germain vermochte die engen naturgegebenen Wirtschaftsbeziehungen

MARCHIVUM

zwischen dem deutschen Mitteleuropa und den Nachfolgestaaten nicht zu zerreißen. Wohl verstand es Frankreich, mit brutaler Gewalt das völkerverbindende Land an Donau und Inn zu einem Bremsblock auf der großen westöstlichen Handelsstraße zu machen, allein die Natur verlangt und holt sich wieder ihr Recht. Der Versuch Frankreichs, den Südosten Europas von Deutschland unabhängig zu machen, ist mißlungen, weil wohl die Politik sich kommandieren läßt, nicht aber die Wirtschaft. Rumänien erstickt an seinem Ueberfluß von Mais und Petroleum, Ungarn an seinem Weizen und Südslawien an seinen Früchten, **wenn Deutschland sie ihnen nicht abkauft.** Dagegen helfen auch keine französischen Rüstungsanleihen.

Deutschland hätte daher keinen Grund, um die Lösung des Donauproblems allzu besorgt zu sein, wenn nicht zwei Momente die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem deutschen Nachbarland bedrohten: **die Donaukonföderation und Italien.** Als Frankreich seine Ohnmacht gegenüber den wirtschaftlichen Zwangsläufigkeiten im Donauraum erkennen mußte, da ging es — eine furchtbare Ironie des Schicksals — daran, die große wirtschaftspolitische Einheit der früheren Doppelmonarchie notdürftig wieder aufzubauen, die es selbst nach dem Weltkrieg zerschlagen hat. Eine Konföderation Oesterreichs mit den Nachfolgestaaten soll einen einheitlichen Wirtschaftsraum schaffen der bei den kommenden großen Handelsverträgen Deutschland die Bedingungen des Güteraustausches diktieren könnte. Das Reich versuchte dagegen vor einem Jahre die bekannte Offensive der **deutsch-österreichischen Zollunion,** die an dem Machtanspruch Frankreichs scheiterte, und selbst die **Präferenzverträge mit Ungarn und Rumänien,** die eine Einheitsfront der Nachfolgestaaten unmöglich machten, wurden von Frankreich im letzten Augenblick zerschlagen.

Trotzdem könnte aus dem brodelnden Hexenkessel der früheren Doppelmonarchie und des Balkan sich eine Lösung entwickeln, die Deutschland und den Nachfolgestaaten nur Gewinn brächte, wenn das Problem Oesterreich nicht auch noch durch eine andere Macht gestört wurde: Italien.

Der **italienische Einfluß in Oesterreich,** der von 1922 bis 1928 sehr stark war, wurde in den letzten Jahren weitgehend ausgeschaltet, als Rom seinen inneren Schwierigkeiten infolge der Krise sein Hauptaugenmerk schenken mußte. Für Italien ist aber Oesterreich das politische Vorfeld, dessen Beherrschung ihm erst den Weg freimacht zu dem **großen Traum Mussolinis,** zu der südost-mitteleuropäischen Konföderation unter Führung Italiens, der sogar Polen sich anschließen soll.

Das mögen unerfüllbare Wünsche sein, die schon an Italiens eigener schmaler Machtbasis scheitern. Sie sind jedoch da und als Träume oft gefährlicher denn politische Wirklichkeiten. Sie stärken nämlich in Oesterreich wieder den Hang, **mit drei Karten zu spielen,** mit der deutschen, französischen und italienischen. Dieses Spiel mochte zwar für einen ehrgeizigen Prälaten interessant und amüsant sein, es hat jedoch mitgeholfen an der **Verelendung Oesterreichs und der Nachfolgestaaten,** weil es die Völker dem Zwang enthob, sich für eine der beiden nur möglichen Kombinationen zu entscheiden, für die Zusammenarbeit mit Deutschland oder die Wiederherstellung der früheren Wirtschaftseinheit im Donauraum. Dieser Kampf entbrennt heute aufs neue, weil die Ablehnung der Anleihe Oesterreich zur Entscheidung zwingt. Deutschland muß aber dann um seinen wichtigsten Markt und damit um seine Zukunft kämpfen. W. R.

NPD.-Propaganda im Rundfunk

— **Berlin,** 30. Juli. Im Berliner Rundfunk haben gestern abend wieder einmal die Kommunisten mit einer kleinen Ueberraschung aufgewartet. Der Schriftsteller Rudolf Wittenberg unterbrach die Vorlesung einer eigenen Erzählung durch den Ruf: „Rot Front! Wählt Kommunisten, Liste 3!"

Großes Schadenfeuer in Kassel

— **Kassel,** 30. Juli. In einer Großgarage brach gestern abend Feuer aus, das bald das ganze Gebäude in Flammen setzte. Die gesamte Kasseler Feuerwehr mußte ausrücken und bekämpfte den Brand aus 12 Schlauchleitungen. Während die untergestellten 70 Kraftwagen bis auf einen gerettet werden konnten, griff das Feuer auf ein benachbartes Lagerhaus über und **vernichtete über eine Million Kalender.**

„Versailles gefährdet den Frieden"

Eine einsichtsvolle französische Stimme zur Schleicherrede

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V. Paris, 30. Juli.

Die Frage, ob und wie man auf die außenpolitischen **Erklärungen des Generals von Schleicher** und des Reichskanzlers von Papen antworten soll, wird in der französischen Presse lebhaft erörtert. Während die rechtsstehenden Zeitungen dem Ministerpräsidenten nahelegen „fest und bestimmt" der Reichsregierung ein Nein entgegenzustellen, äußern sich bei den linksstehenden Politikern Stimmen des Zweifels, ob dies die richtige Methode sei. Mit ziemlicher Offenheit gibt das radikalsoziale Blatt „**Volonté**" die Gründe an, weshalb Herriot den Ratschlägen der Rechtskreise nicht entsprechen könne. Wir entnehmen dem Leitartikel der „Volonté" folgende charakteristische Stellen: „Es ist eine Tatsache, mit der die öffentliche Meinung in Frankreich rechnen muß: **Die Rede des Generals von Schleicher,** über die man sich in Paris außerordentlich aufregt, hat **weder in London noch in Washington eine ungünstige Beurteilung gefunden.** Sicherlich wäre man in England und den Vereinigten Staaten von einer deutschen Wiederaufrüstung nicht erbaut, aber die deutsche Erregung über Frankreichs Auftreten in der Frage der Rüstungsgleichheit findet in den angelsächsischen Ländern volles Verständnis.

In Wirklichkeit ist es so, daß der Versailler Vertrag nicht mehr lebensfähig ist. Mit einigen Staaten zweiten Ranges ist Frankreich die einzige Großmacht, die ihn noch verteidigen will.

Sonst hält man Abänderungen tiefgehender Natur für notwendig. Wir dürfen uns nicht wundern, daß Deutschland die Rüstungsgleichheit verlangt, seinen Anspruch auf den Danziger Korridor geltend macht, in der Schuldenfrage unnachgiebig bleibt und die Rückgabe der Kolonien verlangt.

Im Gegenteil, das universelle Empfinden ist, daß der Versailler Vertrag das Reich auf brutale Weise verstümmelt hat und daher solange eine ernste Gefährdung des Friedens besteht, als man dem deutschen Volk nicht die entsprechende Genugtuung verschafft.

So denkt man in Washington, London, Rom, Moskau und noch anderswo. Man ist auch der Ansicht, daß 13 Jahre nach der Friedensunterzeichnung die deutsche Ungeduld keineswegs ungerechtfertigt ist. Deutschland vertraute auf Frankreichs Verständigungswillen und ist schwer enttäuscht worden. Ob uns diese Feststellung gefällt oder nicht, es ist nun einmal so. Die öffentliche Meinung Frankreichs sollte sich darauf endlich einstellen. Aus diesem Grunde würde sich unsere Regierung in ein wahnsinniges Abenteuer stürzen, wenn sie öffentlich die sogenannte Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland brandmarken würde. Es wäre ein außerordentlich bedenkliches Unterfangen, wenn Herriot, so wie es die Nationalisten wünschen, der Reichsregierung öffentlich zur Kenntnis brächte, daß Frankreich die Rüstungsgleichheit niemals zulassen könne. Dann würde die Isolierung Frankreichs entstehen. Verharrt Frankreich bei dem durch den Versailler Friedensvertrag geschaffenen Zustand, so wird Deutschland in London und Washington sympathisches Gehör finden. Das ist die Wahrheit!"

Brüning antwortet Schacht und Hugenberg

Telegraphische Meldung

Berlin, 30. Juli

Als Abschluß seiner Wahlreise durch Deutschland sprach gestern im überfüllten Sportpalast der frühere Reichskanzler Dr. **Brüning.** Er ging dabei auf die **Vorwürfe Hugenbergs** und **Schachts** ein, die ihm bewußte Unwahrheit vorwarfen. Brüning betonte, daß er im Frühjahr 1930 bei der Uebernahme seines Kabinetts die Deutschnationalen zu Anfang für seine Regierung gewonnen habe. Daß einige Wochen später ein Teil der Deutschnationalen sich dieser Mitarbeit wieder versagt habe, sei eine zweite Sache. Damals habe er, Brüning, in Gegenwart eines Zeugen mit Hugenberg darüber gesprochen. Auch im **Oktober** habe er sich bereit erklärt, eine Reichsregierung unter gewissen Voraussetzungen zu bilden. Die Besprechungen wären aber ohne Resultat geblieben.

Zu den Vorwürfen Dr. Schachts äußerte sich Dr. Brüning folgendermaßen: Was die Verantwortlichkeit des Herrn Dr. Schacht für den Youngplan betrifft, so habe ich auf die zu frühe Inangriffnahme der Revisionsverhandlungen des Dawesplanes hingewiesen und auf die später bei den Verhandlungen in Paris gemachten Fehler. Diese Auffassung muß ich aufrecht erhalten, denn sie entspricht der historischen Wahrheit, wie sie aus den beim Reichsarchiv niedergelegten Urkunden festgestellt werden kann. Es war ein Fehler, die Verhandlungen am Ende einer deutschen Hochkonjunktur zu beginnen, und es bleibt in meinen Augen ein Fehler, daß ein festes Angebot in Paris seitens des Herrn Dr. Schacht gemacht worden ist.

Nachdem durch die Arbeit meines Kabinetts es gelungen war, schrittweise die Welt davon zu überzeugen, daß eine weitere Reparationszahlung unmöglich war, muß ich es auch angesichts des öffentlichen Eintretens des Herrn Dr. Schacht für den Youngplan als einen unerhörten Vorwurf betrachten, wenn gerade diese Persönlichkeit derartige Angriffe gegen das von mir geführte Kabinett erhebt.

Wenn Herr Dr. Schacht über die späteren Verhandlungen spricht, die ich in Freiburg nicht erwähnt habe, ob es richtig gewesen sei, im Jahre 1929/30 den Youngplan abzulehnen und auf die Befreiung des Rheinlandes auf Jahre hinaus nachträglich zu verzichten, so sind das Fragen, die sich zum Teil zwangsläufig entwickelt haben und über die auch die Auffassung des Herrn Dr. Schacht mehrfach gewechselt hat. **Ich muß daher den Vorwurf der bewußten Unwahrheit auf das schärfste zurückweisen.**

Fünf Jahre Zuchthaus für Salaban

— **Berlin,** 29. Juli.

Der Falschmünzer Salaban und seine Frau Martha stehen heute vor der Großen Ferienstrafkammer des Landgerichts als Angeklagte. Der angebliche Dr. Cornel Salaban hatte in seiner Lichterfelder Villa in großem Umfang falsche Zweimarkstücke angefertigt, die von seiner Ehefrau auf Berliner Wochenmärkten in Verkehr gebracht wurden. Während der ganzen Verhandlungen setzte Salaban seine Bemühungen fort, den Geisteskranken zu spielen. Seine konfusen Redensarten und sein ganzes Verhalten zeigten, daß Salaban auf den § 51 lossteuerte. Auch ein vorgetäuschter Selbstmordversuch mit Veronaltabletten diente diesem Ziel. Die Sachverständigen ließen sich aber durch diese Taktik Salabans nicht verwirren und stellten fest, daß Salaban für seine Taten verantwortlich sei. Er wurde darauf wegen Münzverbrechen unter Versagung mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt, während seine Frau zwei Jahre Gefängnis erhielt.

Gronau in Ottawa

— **Newyork,** 30. Juli. Nach einer Meldung der „Associated Preß" ist der deutsche Flieger v. Gronau gegen zwölf Uhr (Ostnormalzeit) in Ottawa gelandet. Er war gestern früh in Montreal gestartet.

Strasser und Feder über die Ziele der NSDAP

Im **Mannheimer Rosengarten** füllte im Nibelungensaal gestern die Nationalsozialisten ihre letzte Wahlkundgebung ab, die von über 600 Menschen besucht war. Die Versammlung begann mit der **Rundfunkrede Gregor Strassers,** die durch Lautsprecher übertragen wurde. Im ersten Teil seiner Rede behandelte Strasser allgemein Ziel, Sinn und Ziel der Partei. Ziel seien nicht Ministersitze oder Koalitionsfähigkeit, sondern die Erlangung der politischen Macht. Es gehe nicht allein um die Mehrheit, sondern darum, daß die Novemberrevolution in allem liquidiert würde und neue Männer den Gesinnungsumschwung durchsetzten. Er sprach von einer **neuen Wirtschaftsordnung,** der antikapitalistischen Sehnsucht der Massen, dem Gemeinschaftsgeist der Zukunft und dem Vertrauen zu den neuen Männern, das durch die Größe der Bewegung bewiesen sei. Im zweiten Teil seiner Rede proklamierte er die Grundsätze seiner Partei. Der neue Staat habe alles zu tun, um die geschlossene Kraft des Volkes für den außenpolitischen Schutz zu gewinnen. In Wirtschafts-, Innen- und Sozialpolitik müsse der Staat eine Kontrolle ausüben, um Ungerechtigkeiten zu verhindern. Schule und Arbeitsdienstpflicht, die Strasser als Erziehungsmittel des heimatlos gewordenen Menschen bezeichnete, müssen den Menschen zum deutschen Staat führen. Die Staatsautorität müsse gestärkt werden. Das neue Denken müsse sich im deutschen Volke und auf allen Gebieten, in Politik und Wirtschaft, Kunst und Literatur, Sport und Theater durchsetzen. Die Lösung des Gesamtproblems komme von der Arbeit her und nicht vom Gelde.

Gottfried Feder

der sich als der Chef des Reichswirtschaftsrats der NSDAP bezeichnete, sprach fast ausschließlich über **wirtschaftspolitische Fragen.** Erst sei es notwendig gewesen, das Volk aufzuwühlen. Wenn die Macht errungen sei, werde man positive Arbeit leisten. Es sei schwerer, Macht zu erringen, als Macht zu erhalten. Feder unterzog dann die bisherigen wirtschaftspolitischen Verhältnisse, insbesondere die Finanzpolitik der bisherigen Regierungen einer eingehenden Kritik und beschäftigte sich dann **mit dem Autarkieproblem.** Deutschland müsse natürlich Rohstoffe einführen vor allem Baumwolle, Wolle, Eisen, Kupfer, Mineralöl u. a. m. Es dürften aber keine Waren eingeführt werden, die wir selbst produzieren können, so Weizen, Obst und Gemüse und andere Lebensmittel, wie insbesondere Eier. Keinesfalls jedoch dürften Fertigwaren eingeführt werden. Bei einer derartigen Umstellung der Handelspolitik würde Deutschland trotzdem für Fertigwaren Käufer finden. Vor allem aber müsse eine rentable Landwirtschaft erhalten bleiben.

Nach diesen Betrachtungen brachte Feder einige Hauptpunkte der zukünftigen Arbeit seiner Partei, die insgesamt von dem Gedanken der Arbeitsbeschaffung ausgehen und die, wenn nicht sofort, so doch im Laufe von 1 bis 2 Jahren Erfolg versprechen müssen. Da nannte er die **Schaffung eines aufnahmefähigen Binnenmarktes** und die **Arbeitsdienstpflicht,** wobei er besonders den Unterschiede gegenüber einem nur freiwilligen Arbeitsdienst betonte. Für die Erfolge dieser Maßnahmen sei natürlich geraume Zeit erforderlich. Sofort wirksam dagegen bezeichnet er die Absicht seiner Partei, die Hauszinssteuer um 50 oder mehr Prozent streichen zu lassen, wenn der Hausbesitzer dem Finanzamt eine Quittung über eine Reparatur oder Verbesserungen am eigenen Haus vorlegen könne. Die Steuern sollen auf diese Weise in den mittleren und gewerblichen Betriebe hineingetrieben werden. Der Redner erhofft hieraus für 1 Million Arbeitslose Erwerb. Endlich sprach er über die Notwendigkeit einer **ausgedehnten Siedlungspolitik im Osten,** bei der, entfernt von jeder Siedlungsromantik, insbesondere Hunderttausende der bäuerlichen Jugend angesiedelt werden müssen. Das hierfür notwendige Geld könne unter der Finanzhoheit des von ihm ersehnten Staates durch sogenannte **produktive Kreditschöpfung** — Feder lehnte hierbei jede Inflation ab — beschafft werden. Bei der Wahl erhofft Feder 15 Millionen Stimmen für seine Partei. k.

Ein Schuljahr ist zu Ende

Schlußkonzert der Hochschule für Musik

Die 12. und letzte Prüfungsaufführung der badisch-pfälzischen **Hochschule für Musik** — Direktion Max Welcker — stand ausschließlich im Zeichen der modernen Musik. Mit Ausnahme des 1924 in Berlin heimgegangenen Ferruccio **Busoni** stehen alle Tondichter, die mit ihren Werken vertreten waren, in der Blüte ihres Schaffens. Jos. **Haas** und Aug. **Reuß** wirken als angesehene Lehrer der Theorie in **München,** Jos. **Marx** an der Staatsakademie in **Wien** (Meisterklasse für Komposition), Julius **Weismann** als freischaffender Künstler in **Freiburg.** Eine interessante Querverbindung besteht zwischen Busoni und Marx: beide legten ihre musiktheoretischen und humanistischen Studien in **Graz** zurück.

Die letzte Aufführung sandte nur drei Schüler ins Treffen, und zwar Frl. Erika **Luncker** (Klavierklasse Prof. **Rehberg**), Helmut **Lind** (Inspektor **Oehlerk**) und Eugen **Kinzler** (Gesangsklasse Max **Schöttl**). Frl. Luncker und Helmut Lind brachten ausschließlich Kompositionen für 2 Klaviere zum Vortrag. Busonis tiefschürfende Improvisation über Bachs Choral: „Wie wohl ist mir", eine durch kontrapunktische Arbeit fesselnde Fantasie von Aug. Reuß und die reizvollen und spielfeligen, sowie durch Melodiereichtum erfrischenden Variationen op. 64 von Jul. Weismann. Beide Ausführende sind a's tüchtige, in jeder Hinsicht sattelfeste pianistische Kräfte längst vorteilhaft bekannt und bekundeten durch ihr exaktes Zusammenspiel die nötige Vertrautheit mit einer besonderen Art der Gemeinschaftsmusik, dem liebevolle Pflege erfordernden Spiel auf zwei Klavieren, das an dem gestrigen Abend Werke von besonderer Schwierigkeit zur Diskussion stellte. Die anspruchsvollen Aufgaben wurden von beiden Spielern glänzend gelöst.

Eugen Kinzler stellte sich mit den von ihm gewählten Gesängen von Haas und Marx donnerstags auf den Boden der modern gerichteten Veranstaltung. Sein zunehmendes Gestaltungsvermögen, unterstützt von erfreulich deutlicher Aussprache kam den weltabgewandten Gesängen von Haas ebenso zugute wie den ungleich mehr sinnenfreudigen und erdverbundenen Liedern von Marx. Besingt „der Rauch" nach Worten von Rud. Hans **Bartsch** die eigenartige feierliche Herbststimmung — für die sich Marx besonders empfänglich zeigt —, so führt der Ton (Text von Knut Hamsun), eine von Marx' kraftvollsten Kompositionen, die besonders tüchtige Interpretin, namentlich **Begleiter** (!) erfordert, in metaphysische Gefilde. Eugen Kinzler brachte, unterstützt von seiner unermüdlichen und sehr gewandten Begleiterin Frl. Ina **Schaub** die leider zu wenig bekannten Lieder mit aller wünschenswerten Einfühlung und nachschaffenden Gestaltungskraft zur Geltung und erfuhr sich herzlichen Beifall.

Mit dieser Prüfungsaufführung, die infolge der Ungunst der Zeit in schlichtem Rahmen im Vortragssaal der Hochschule abgehalten werden mußte, fand ein arbeitsreiches Schuljahr sein Ende. Die Hochschule schließt für kurze Zeit ihre Pforten, in den kurzen Ferienwochen sammeln Lehrer und Schüler Kraft zu neuer Arbeit. L.

⊙ **Beginn der Mosaiken-Freilegung in der Hagia-Sophia.** Bekanntlich hat die türkische Regierung in Angora kürzlich den Beschluß gefaßt, die Mosaiken in der Hagia-Sophia freilegen zu lassen, nachdem jahrelang vergeblich um diese Erlaubnis verhandelt wurde. Es geht um die Bilddarstellungen in der Kuppel und an den Wandflächen der ehemaligen christlichen Sophienkirche, die nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453 durch den Türkensultan Mohamed II. Moschee wurde. Jetzt ist die Restaurierungsarbeit dem byzantinischen Institut der Vereinigten Staaten unter Leitung von Professor Whittemore übertragen worden. In der Mosaiktechnik erfahrene italienische Arbeiter sind zu diesem Zweck bereits verpflichtet.

⊙ **Deutsche Kunstausstellung in Irland.** Im Dublinet National-Museum fand im Rahmen des 31. Internationalen Eucharistischen Kongresses eine Ausstellung neuerer Literatur zur Geschichte der Christlichen Kunst statt. Die **deutsche Abteilung** nahm dabei dank der vorbildlichen Beschickung durch die deutschen Verlage neben der französischen und englischen eine **führende Stelle** ein.

⊙ **Richard Strauß in Salzburg.** Bei den diesjährigen Salzburger Festspielen nimmt Richard Strauß nach mehrjähriger Pause seine dortige Dirigententätigkeit wieder auf. Er wird Ende August die beiden Festaufführungen von Beethovens „Fidelio" und ferner zwei Festkonzerte der Wiener Philharmoniker leiten. Zur Aufführung gelangen „Also sprach Zarathustra" und „Die Alpensinfonie" von Strauß, Mozarts Es-dur-Sinfonie und Beethovens Pastorale.

Unter Vorbehalt

Leoncavallo war krank und mußte das Bett hüten. Eines Tages entschloß sich Mascagni, ihn zu besuchen, obwohl beide nicht gut auf einander zu sprechen waren.

Kaum wieder genesen, unternahm Leoncavallo einen Spaziergang und traf Mascagni, der ihn freundlich grüßte. Leoncavallo tat nicht dergleichen.

„No, wir hatten uns aber doch wieder ausgesöhnt!" rief ihm Mascagni zu. „Ach, wo!" antwortete jener. „Das war nur für den Fall, daß ich sterbe."

Literatur

* **„Infanterie in der Sommerschlacht."** Frontbuch in 8 Bildern von **Philipp Schultheiß.** Es hat lange Zeit gebraucht, bis das Erlebnis des Krieges von der dichterischen Gestaltung erlebt wurde. Dann aber wurde der Kriegsroman auch gleich Mode. Schwieriger scheint die Bearbeitung des kriegerischen Geschehens und Erlebens für die Bühne zu sein. Erh. Trs. rudolfs Strecke" hat als erstes deutsches Kriegsstück einen Siegeszug über die deutschen Bühnen angetreten — auch in Mannheim. Hier wurde allerdings schon fast ein Jahr früher das Kriegsstück eines **Mannheimer Dichters** aufgeführt. Es war aber nicht im Nationaltheater während der Spielzeit, sondern im Musensaal während der Theaterferien. Trotz des kleinen Rahmens aber hatte es Erfolg. — Der Dichter **Philipp Schultheiß** will uns wie fast alle Kriegsdichter nicht das Erleben eines Einzelnen darstellen. Er hebt in den Mittelpunkt der Handlung die kleinste militärische Lebensgemeinschaft, die Gruppe. Dadurch nimmt er sich die Gelegenheit, einen im militärischen Leben ganz entscheidenden Typus so ganz in die Handlung einzubeziehen, wie das der Wirklichkeit entspricht. Vom Offizier erfährt man in dem Stück des Dichters Schultheiß nur beim Hörensagen, oder er tritt nur in Nebenrollen auf. Man braucht darin keine Rücksicht des Dichters zu sehen. Die seine Unterlassung macht sich mehr als einmal in der Handlung bemerkbar. Ein Bild, das man sich nur auf das Hörensagen aufbaut, kann eben kein Leben erhalten wie wahr es sein. Es mag sich der einzelne Soldat zum Offizier stellen, wie er will. Dieser Typus hat aber für jeden eine Rolle gespielt, die aus dem Kriegserleben ganz nicht wegzudenken ist. Bei Schultheiß kommt er ohne Zweifel zu kurz. — Für das Stück wäre die stärkere Einbeziehung dieses Typs eine Bereicherung. Er vielleicht gerade in den ersten Bildern etwas mehr Humorist und Abwechslung brächte. Es sind das die Bilder, die das Leben im Bataillonsquartier darstellen, die naturgemäß arm an Handlung sind. Das Denken und Fühlen der Soldaten erschöpft sich hier allzu leicht in Alltäglichkeiten; wenn Karte Tarock und Wagenspieler auftreten und wenigstens innere Erschütterungen und kraftvolle Persönlichkeiten aufeinanderstoßen, so sind bessere Möglichkeiten gegeben, dem Bild Farbe und Leben und packende Wirkung zu geben. — Es muß Ph. Schultheiß zu seiner Gestaltung andere Bilder fehlen vor allem unter dem Eindruck des äußeren Geschehens, nämlich des der Sommerschlacht vorangehenden unerträglichen Trommelfeuers, das die Gruppe in einem Unterstand des Schützengrabens zu bestehen hat. Hier in dieser zweiten Hälfte der Bilder liegt die stärkste Wirkung des Schultheißschen Stückes. Diese Szenen packen den Leser, wie viel mehr müssen sie den Zuschauer packen, der diese mächtigen Bilder auf der Bühne sich abspielen sieht. Hier entwickelt der Dichter eine außerordentliche Gestaltungskraft und gibt dem Stücke einen Abschluß, der seine ergreifende und erschütternde Wirkung nicht verfehlen kann. — Wir wünschen dem Dichter, daß es ihm gelingen möge, sein Werk noch an mehr Bühnen aufgeführt zu sehen. Der Erfolg möge ihm dann zu weiterem Schaffen anregen.

MARCHIVUM

Freiwilliger Arbeitsdienst

Einführung jetzt auch in Mannheim beschlossen

In seiner Sitzung vom 28. Juli faßte der Mannheimer Stadtrat folgenden

Beschluß:

Zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Sinne der Notverordnung vom 16. Juli 1932 wird die Stadt geeignete Arbeitsprojekte bereitstellen. Es ist in erster Linie an die Melioration des etwa 50—60 Hektar großen Sandtorfer Bruchs gedacht. Die Stadt wird als Träger der Arbeit im Sinne der Notverordnung auftreten, während als Träger des Dienstes das Badische Heimatwerk bezw. die ihm angeschlossenen Organisationen in Betracht kommen.

*

Dieser Beschluß des Stadtrats dürfte in der Bürgerschaft allgemeine Zustimmung finden. Das Projekt, den Sandtorfer Bruch zu meliorieren, wurde vom Städt. Tiefbauamt bereits ausgearbeitet. Seine Ausführung scheiterte aber aus Mangel an Mitteln. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst erhalten viele Arbeitslose anhaltende Beschäftigung. Wie wir erfahren, rechnet man mindestens mit einem halben Jahre bis zur Beendigung der Melioration.

Saison-Schluß-Verkauf in Mannheim

„Jetzt kaufen heißt sparen", denn alles ist „so billig wie noch nie". Wirklich, es ist „schade um jeden Groschen, den Sie jetzt nicht anlegen." Es geht einem „durch Mark und Pfennig", wenn man diesen „Rekord der Billigkeit" betrachtet. „Auf jeden Fall, für jeden Preis" heißt es: „Wir räumen auf!" Man setzt „alles auf den Kopf gestellt", wobei es nur die eine Antwort gibt: „diese Preise sagen alles". Und es ist die „größte Leistung", denn es ist „so viel, daß jeder etwas findet und so billig, daß jeder etwas kauft".

„So tief sind sie gesunken" — „natürlich die Preise", daß zum Einkauf „Kleingeld genügt".

„Die Herrenwelt staunt" und die Frau, „sie strahlt, weil sie im Saisonschlußverkauf viel weniger bezahlt".

Ist doch „jedes Stück zum Ausschnen" beim „Verkauf auf Extratischen" und jeden Tag „im ganzen Hause Neuauslagen", aber — — — „nur noch einige Tage" „um jeden Preis". „Der Höhepunkt" ist jetzt erreicht, ist doch „jetzt alles ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert noch weiter herabgesetzt". Kurz und gut, die Ware ist nicht nur „fast geschenkt", sondern „jetzt kosts bald fast gar nichts mehr", sodaß man bei diesem „Saisonschlußverkauf", der der „höchste Trumpf des Jahres ist" wohl sagen kann: „Wir schießen den Vogel ab"! bl.

Mannheimer Sänger in Oberursel

Wie wir bereits mitgeteilt haben, benutzte der Gesangverein „Sängerrunde Mannheim" die Gelegenheit, anläßlich der Teilnahme am 11. deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. den Gesangverein „Liederkranz Oberursel" zu besuchen. Der „Oberurseler Lokal-Anzeiger" berichtet über den

Mannheimer Sängerbesuch

wie folgt: „Am Samstag abend trafen die Sänger von Mannheim und vom hiesigen Liederkranz zu einem gemeinschaftlichen Konzert im Taunussaale zusammen. Nach herzlichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden vom Liederkranz nahm das Konzert durch abwechselnde Gesangsvorträge beider Vereine einen guten Verlauf. Hierbei hatte sich die Sängerrunde Mannheim mit ihrem stimmlich sehr guten Gesangskörper — es waren etwa 100 Sänger — unter vorzüglicher Leitung ihres Chorleiters, Dr. Riehl, mit prächtigen Chören recht bald die Herzen der zahlreichen Besucher erobert. Besonders seien hervorgehoben der vorzügliche Vortrag von „Die Vesper", „Hoch empor" und „a deutsch Trutzgesangl". Bei letzterem Vortrag mußte sich der Mannheimer Verein zu Wiederholungen bequemen.

Auch die Darbietungen des Gesangvereins „Liederkranz" fanden vollste Anerkennung. Im 2. Teil, dem

Sängerkommers,

seien die gemeinschaftlichen Chöre beider Vereine, die gesanglichen Einzelvorträge, das Auftreten eines Jazzquartetts noch hervorgehoben. Die kernigen Worte des 1. Vorsitzenden der Sängerrunde Herrn Specht für den deutschen Männergesang und die herzlichen Dankesworte für die freundliche Aufnahme seiner Sängerschaft knüpften unter beiden Vereinen freundschaftliche Bande. Lobenswert war der überaus starke Besuch dieser Veranstaltung, und gar zu früh schlug die Trennungsstunde für die Besucher und Sänger."

* **Verwaltungs-Sonderzüge zum 21. Deutschen Feuerwehrtag.** Um den Teilnehmern am 21. Deutschen Feuerwehrtag eine möglichst günstige, rasche und billige Reisegelegenheit nach Karlsruhe und zurück zu bieten, werden aus verschiedenen Richtungen Verwaltungssonderzüge nach Karlsruhe während des Feuerwehrtages geführt werden, und zwar am Samstag, dem 6. August frühmorgens von Mannheim, Heidelberg, Landa und Mühlacker (mit Anschluß von Dillstein, Weißenstein, Bröhingen). Am Sonntagabend des gleichen Tags führen Verwaltungssonderzüge von Karlsruhe zurück nach Mannheim, Heidelberg und Mühlacker. Am Sonntag, 7. August, frühmorgens werden Verwaltungssonderzüge eingelegt aus Mannheim, Heidelberg, Mühlacker und von Karlsruhe spätabends zurück nach Mannheim, Heidelberg, Mühlacker, Landa und Basel (Bad. Bf.). Auch aus der Pfalz werden noch Sonderzüge (wahrscheinlich von Zweibrücken—Landau aus mit Flügelzügen und Anschlußverbindungen) nach Karlsruhe geführt. Zu obigen Sonderzügen werden Sonderzugsrückfahrkarten mit 50 v. H. Fahrpreisermäßigung ausgegeben.

Reisefieber

Es gibt Menschen, die steigen in den Zug wie andere in eine Elektrische. Sie trinken beim Frühstück nicht eine Tasse weniger und lassen sich Brötchen und Morgenzeitung, beide noch warm, genau so schmecken wie alle Tage. Ja, solche Menschen gibt es . . .

Aber man hat auch andere. Ich brauche nur an Tante Malchen zu denken. Die Tante reiste nicht oft. Das war aber auch ein Glück. Sowohl für die

Tante, als auch für ihre Umgebung. Denn Tantchens Reise mobilisierte das ganze Haus. Uebrigens war die Reise selbst nicht das Schlimmste, denn dann war ja die Tante glücklich fort. Vor jeder Reise kommt aber bekanntlich das Einpacken.

Packen und packen ist zweierlei.

Der eine stopft wahllos ein paar Notwendigkeiten in den Koffer, und fort gehts. Aber der Begriff des „Notwendigen" ist äußerst dehnbar. Besonders bei Tantchen. Am liebsten hätte sie einfach ihre gesamte Umwelt genommen und sie in ihrem Koffer verstaut. Da das aber beim besten Willen nicht ging, hieß es sich entschließen: was mitnehmen, was daheim lassen.

Dann stand Tantchen vor dem Koffer und versuchte seinen Kubikinhalt zu errechnen. Aber sie mochte die „Notwendigkeiten" dividieren wie sie wollte, es waren ihrer immer noch zu viele. Denn ein Koffer, selbst mit modernster Verstellbarkeit, ist doch nicht imstande, den Inhalt von mindestens fünf Koffern zu fassen.

„Ich kann es nicht fassen".

stöhnte der Koffer. Das war meist der Moment, wo Tantchen und die dicke Köchin draufsaßen. Und wirklich, er ging zu — aber fragt nicht wie!

Am Morgen der Abreise spielte die Uhr die Hauptrolle. Ich gebe zu, Uhren sind notwendig, sonst käme man noch später an seine Arbeit. Aber alle Dinge, die wir nicht beherrschen, werfen sich zu unserem Herrn auf. So ging's Tantchen mit der Uhr. „Geht sie auch bestimmt richtig?" Mit diesem Verzweiflungsschrei verglich sie die Wanduhr mit ihrer Taschenuhr, ihre Taschenuhr mit Mutters Uhr, Mutters Uhr mit Vaters Uhr usw. Bis endlich die Bahnhofsuhr den Ausschlag gab: der glaubte sie wenigstens!

Und dann das Gepäck.

Gepäck von solchen Dimensionen kann man nun einmal nicht mit ins Abteil nehmen, so gern das Tantchen auch getan hätte. Es galt also: sich davon trennen und es dem Gepäckträger anvertrauen. Tantchens Blicke prägten sich seine Physiognomie detektivisch ein. Seine Nummer wiederholte sie sich in regelmäßigen Abständen. Aber auch hier gab's Schrecknisse: „Annchen, war es auch ganz bestimmt Nummer siebenundsiebzig? Die Sieben war vielleicht eine Drei . . ."

Wenn dann Tantchen glücklich im Abteil saß, über sich das

„Unentbehrlichste" in Koffern und Schachteln verpackt,

wenn ihr letzter Blick die betrübte Familie umfaßte, wenn ihr nichts, aber auch nichts mehr von den üblichen Abschiedsmeinungen einfallen wollte, dann hob ein Seufzer ihren jungfräulichen Busen: „Und ich bin sicher, ich hab' doch wieder was vergessen — nur fällt es mir im Augenblick nicht ein!

F. L.

Mannheimer Ferienkinder reisen ab

Ein neues, freudiges Leben atmet der Bahnhof in diesen Tagen, an denen die Ferienreisenden den Verkehr beleben und an denen nicht nur mit geschäftsmäßiger Nüchternheit Fern- und Nahzüge über die Gleise rollen. Ein sonniges Leuchten kommt aber in die verrußten und verqualmten Hallen, wenn ein Kindertransport abgeht, wenn eine Schar blasser Großstadtjugend in die goldene Freiheit zur Gesundung entführt wird. Gar oft werden in den nächsten Tagen die Bahnhofshallen von diesem Leuchten erfüllt sein, denn

Mannheims erholungsbedürftige Jugend

fährt nicht mit einem Male von dannen, sondern wird nach und nach an das Ziel ihrer Wünsche gebracht. 87 Kinder machten gestern früh den Anfang der Kindertransporte. Bad Dürrheim war ihr Reiseziel, das sie in einem an den beschleunigten Personenzug angehängten Sonderwagen erreichen. An den Wagenfenstern standen dicht gedrängt die Buben und Mädels. Draußen auf dem Bahnsteig aber standen die Väter, Mütter, Tanten und die kleinen oder großen Geschwister, um noch rasch einige Ermahnungen zu geben oder an den Betreuer der Kinder immer neue Fragen zu stellen.

Vor Freude jubelten die Buben auf, als sich der Zug in Bewegung setzte. Andere Kinder wieder standen still am Fenster und winkten den Zurückgebliebenen einen Abschiedsgruß zu. Glücklich reisten die Kinder ab.

Und wieder großer Jubel, als um die gestrige Mittagsstunde

der zweite Transport

Mannheim verließ. Dieses Mal waren es 53 Kinder, die nach Neckargemünd fuhren. Heute früh fuhren ein Viertelhundert Kinder nach dem Schwarzwald. Um die Mittagsstunde wird wieder eine „Ladung" nach Neckargemünd befördert, ein weiterer Transport geht nach Aglasterhausen. Ueber hundert Kinder kommen nach Sandtorf. Der Hauptreisetag für die Ferienkinder ist aber erst der Montag, an dem die meisten Kolonien „verfrachtet" werden, während der letzte Transpot am Donnerstag Mannheim verläßt.

Brieftaubensport

Bund der Reisevereinigung der Brieftaubenzüchter von Mannheim und Umgebung

Bei dem letzten Nationalflug, der ab Budapest 810 Km. stattfand (Debreczin fiel wegen schwacher Beteiligung und schlechter Witterungsvoraussage aus), wurden 1314 Tauben gesetzt. Preise gab es 829. Die Tauben wurden am Samstag, 16. Juli, morgens 4.00 Uhr aufgelassen. Am ersten Tag kam wegen schlechten Wetters, das auf der ganzen Strecke herrschte, keine Taube an. Am zweiten Tag morgens in aller Frühe konnte Herr Elias Kern von der Reisevereinigung Hockenheim um 4:42,31 Uhr die erste Taube melden. In kurzen Abständen folgten am zweiten Tag 240 Tauben. Der Rest kam am 3. Tag. Die goldene Ansteckadel für Höchstleistung erhielt Theo Fischer, Heidelberg. Die Bundesmeisterschaft für 1932 mit 10er Serie bei den Flügen Linz, St. Pölten, Bruck und Budapest bekam wiederum der Altmeister Herr Adam Keßler, Feudenheim, zum 5. Male ununterbrochen. An zweiter Stelle mit wenigen Punkten Abstand steht Hermann Wittenmaier, Feudenheim.

Da jetzt noch ungefähr 50 Prozent Tauben fehlen, so ersuchen die Züchter, etwa zugeflogene Tauben nicht zu behalten oder zu schlachten, sondern sie nach Hause fliegen zu lassen. Der Dank der Züchter ist ihnen gewiß.

* **Vom Badischen Blindenverein.** Dem hiesigen Augenarzt Dr. med. Fuchs und seiner Frau wurden in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste um die Blindensache die Ehrenmitgliedschaft im Badischen Blindenverein verliehen. Die Bezirksgruppe Mannheim des Vereins hat in einer stimmungsvollen Feier die Ehrenurkunde ihrem langjährigen, verdienten Vorsitzenden überreicht.

* **Entwendet** wurden bei einem Umzug von der Werderstraße nach dem Lindenhof 7 kolorierte Kupferstiche (Altmannheimer Ansichten) und 3 Stahlstiche, aus einem Fabrikanwesen in der Diffenéstraße 120 Meter Stacheldraht, 60 Meter Maschendraht und 15 Stück T-Eisen; aus einem Stall im Waldhof 2 weiße Leghühner, aus einem Garten im Waldhof ein brauner Herrenanzug und aus einem Personenkraftwagen in der Mollstraße ein Karton mit einem graugestreiften Anzug, einer Reihe von Wäschestücken und einem weißen Uebermantel.

Die letzten Wahlvorbereitungen

Nachtarbeit im Wahlamt — 187 505 Wahlberechtigte in Mannheim

Bis in die frühen Morgenstunden wurde in der vergangenen Nacht im Städtischen Wahlamt gearbeitet, nachdem man gestern abend mit der Ausgabe der Stimmscheine Schluß gemacht und die Plombierung der Karteikasten vorgenommen hatte. Fast Unmenschliches hat in den letzten 14 Tagen das Personal des Wahlamtes geleistet, denn täglich waren mehrere hundert Personen abzufertigen, die mit allerlei Anliegen kamen, die aber in der Hauptsache Stimmscheine ausgestellt haben wollten.

Wie üblich erfolgte an den beiden letzten Tagen der Hauptansturm, so daß am Donnerstag 1200 und am Freitag mehr als 1500 Personen bedient werden mußten.

Rund 15 000 Wähler hatten in den letzten beiden Wochen im Wahlamt vorgesprochen, so daß ohne weiteres klar sein dürfte.

daß am Sonntag mit einer noch nie dagewesenen Wahlbeteiligung gerechnet werden kann.

Wenn bei der Abfertigung im Schalterraum des Wahlamtes manchmal einige Wartezeit in Kauf genommen werden mußte, dann lag das nicht an dem Personal, das voll und ganz seine Pflicht tat und das mehr als einmal in den vergangenen Tagen ohne Pausen bis in die späte Nacht hinein arbeitete, sondern an dem ganz unerwarteten Andrang.

Wie groß die Reiselust der Mannheimer ist, geht daraus hervor, daß 9294 Stimmscheine ausgegeben wurden, gegenüber 8769 Stück bei der zweiten Reichspräsidentenwahl. Nachdem nun gestern abend diese Zahl ermittelt wurde, konnte auch nach Mitternacht die Zahl der Mannheimer Stimmberechtigten bekanntgegeben werden. Nach der endgültigen Feststellung dürfen am Sonntag 187 505 Mannheimer zur Wahlurne schreiten. Die ausgegebenen 9294 Stimmscheine sind hiervon schon abgezogen. Bei der letzten Wahl betrug die Zahl der Stimmberechtigten in Mannheim 198 728. Der Rückgang ist daraus zu erklären, daß die drei aufeinanderfolgenden Wahlen eine Vereinigung der Kartei ermöglichten.

Nachdem die wichtige Zählarbeit beendet war, mußten noch erforderliche Unterlagen, wie Stimmlisten, Stimmzettel, Umschläge und unzählige andere Dinge für jedes der 168 Wahllokale gerichtet werden. Heute früh wurden mit Kraftwagen die Karteikasten und das Material für die Abstimmungskommission in die Wahllokale gebracht. Die Wahl kann beginnen!

Wieviel Kraftfahrzeuge sind in Baden?

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Am 1. Juli 1932 wurden in Baden 54 847 Kraftfahrzeuge aller Art festgestellt (ohne Reichspost- und Wehrmachtfahrzeuge). Im Jahre 1931 waren es an demselben Stichtage 58 034. Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat demnach in unserem Lande um 3187 d. i. 5,5 v. H. abgenommen. Diese wenigen Zahlen sind wiederum ein ernstes Zeichen für die rückläufige Entwicklung unseres Wirtschaftslebens. Sie werden noch eindrucksvoller durch die Feststellung, daß die seither von Jahr zu Jahr anteigende Kurve unseres Kraftfahrzeugbestandes sich in diesem letzten Zeitabschnitt zum ersten Mal gesenkt hat.

Im Jahre 1931 ergab sich noch, im Vergleich zum Vorjahre, eine Steigerung von 7,2 v. H., 1930 von 15,8 v. H., 1929 von 21,6 und 1928 sogar von 22,8 v. H. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß am 1. Juli ds. Js. immer noch 7002 Kraftfahrzeuge, hierunter 3236 Personenwagen, 2770 Kräder und 1036 Lastwagen aus Gründen der Steuerersparnis vorübergehend abgemeldet waren. Als Zeiterscheinung ist ferner die Feststellung bezeichnend, daß lediglich die steuerfreien Kleinkräder eine beachtliche Zunahme von 10 890 i. J. 1931 auf 12 492 d. j. 15,7 v. H. aufzuweisen hatten.

Im ganzen sind am 1. Juli dieses Jahres

28 378 Kräder jeder Art,

steuerfreie und nichtsteuerfreie, gezählt worden (29 033 i. Vorjahre). Das ist mehr als die Hälfte aller Kraftfahrzeuge (51,7 v. H.). Personenkraftwagen wurden 20 303 d. j. 37 v. H. (22 119 d. j. 38,1 v. H. im Vorjahr), Lastkraftwagen 5485 d. j. 10,0 v. H. (6161 d. j. 10,6 v. H. i. Vorjahr) ermittelt. Der Rest entfällt auf Zugmaschinen (520), Wagen für Feuerlöschzwecke (31) und Straßenreinigungsmaschinen (75).

Im einzelnen beträgt die Abnahme gegenüber 1931 bei den Krädern 2,3 v. H., bei den Personenwagen 8,2 v. H., bei den Lastwagen 11 v. H. und bei den Zugmaschinen 8,1 v. H. Leider macht sich ein nicht unerheblicher

Rückgang der deutschen Marken

bei den Lastwagen mit 12,8 v. H. und den Zugmaschinen mit 9,7 v. H. bemerkbar. Bei den deutschen Personenwagen tritt er mit 5,6 v. H. etwas weniger scharf in Erscheinung. Eine, wenn auch geringe Zunahme der deutschen Marken ist bei den Straßenreinigungs- und Feuerlöschwagen zu beobachten.

In den beiden größten Städten des Landes, in

Mannheim und Karlsruhe,

bleibt die rückläufige Bewegung unter dem Landesdurchschnitt von 5,5 v. H. Die Gesamtabnahme des Kraftfahrzeugbestands beträgt gegenüber dem Vorjahre in Mannheim 1,4 v. H., in Karlsruhe sogar nur 0,5 v. H. In Mannheim sind insgesamt 6841 Kraftfahrzeuge gezählt worden, d. j. 95 weniger als 1931. Kräder waren 2074 (147 mehr als im Vorjahr), Personenwagen 3140 (157 weniger), Lastkraftwagen 920 (78 weniger) vorhanden. In Karlsruhe wurden am 1. Juli 1932 im ganzen 4542 Kraftfahrzeuge (25 weniger als im Vorjahr) gezählt. Davon waren Kräder 1889 (138 mehr), Personenwagen 1986 (116 weniger) und Lastwagen 508 (38 weniger).

Die Instanz

„Ein Gesuch einreichen? Solange kann ich nicht warten. Ich muß den Herrn Landwirtschaftsminister sofort sprechen, sonst geht er mir ein."

„Wer?"

„Mein Kaktus. Die Blätter sind schon ganz gelb."

Städt. Sparkasse Mannheim
Hauptstelle A 1, 2-3 und 5-8
Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Spareinlagen bei guter Verzinsung :: Scheck- u. Giroverkehr :: Reisekreditbriefe :: An- u. Verkauf von Wertpapieren :: Einziehung u. Diskontierung von Wechseln :: Feuer- und diebessichere Stahlkammern usw.

MARCHIVUM

Abgeordnete der neuen Synode

Nach dem endgültigen amtlichen Ergebnis der diesjährigen Wahl setzt sich die Evangelische Landessynode wie folgt zusammen:

25 Abgeordnete der Kirchlich-positiven Vereinigung, und zwar: Reg.-Rat Chappuis-Wollach, Dekan Barner-Villingen, Hauptlehrer Preuch-Weil a. Rh., Pfarrer Weber-Freiburg, St.-Amtmann Dittes-Emmendingen, Pfarrer Mondon-Karlsruhe, Min.-Rat Umhauer-Karlsruhe, Pfarrer Haas-Karlsruhe, Pfarrer Kohe-Knielingen, Professor Uhrig-Lahr, Pfarrer K. Specht-Pforzheim, Handelsschuldirektor Dr. Malleur-Pforzheim, Bürgermeister Barth-Dürrn, Kommerzienrat Wolfhard-Durlach, Kommerzienrat Renne-Heidelsheim, Just.-Rat Krämer-Eppingen, Pfarrer Rost-Mannheim, Kaufmann Dreylin-Mannheim, Pfarrer Joest-Mannheim, Oberpostmeister Adolph-Schwetzingen, Bäckermeister Brauch-Hockenheim, Pfarrer Bender-Mannheim, Oberpostmeister Brecht-Sinsheim, Forstrat v. Göler-Ebersbach, Kommerzienrat Cammerer-Wertheim.

19 Abgeordnete der Kirchlichen Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum (National): Pfarrer Gahler-Wolfach, Jug.-Pfr. Albert-Freiburg, Pfr. Lic. Rose-Renzingen; Pfr. Voges-Eggenstein, Stadtoberbaurat Dr. Dommer-Karlsruhe, Pfr. Röhger-Ichenheim, Pfr. Spörnbder-Siebbach, Kaiserlicher Gef. a. D. v. Reichenau, Burg Rotenberg (auf 2 Listen gewählt), Pfr. Kiefer-Mannheim-Feudenheim, Pfr. Sauerhöfer-Gausangelloch, Prokurist Pfleiderer-Heidelberg, Hauptlehrer Curth-Zwingenberg;

11 Abgeordnete der Kirchlich-liberalen Vereinigung: Pfarrer Spies-Pforzheim, Fortbildungsschulhauptlehrer Seith-Schopfheim, Oberstaatsanwalt Fiper-Freiburg, Kirchenrat D. Hesselbacher-Baden-Baden, Kaufmann Wilser-Karlsruhe, Pfr. Weber-Pforzheim, Kaufmann Haueisen-Pforzheim, Regierungsrat Dr. Janzer-Mannheim, Pfr. Vath-Mannheim-Rheinau, Pfr. Höfer-Heidelberg-Handschuhsheim, Pfr. Paret-Eberbach;

7 Abgeordnete der Evangelischen Sozialisten: Pfr. Löw-Karlsruhe, Pfr. Kappes-Karlsruhe, Hauptlehrer Hellinger-Karlsruhe, Realschuldirektor Dr. Dietrich-Mannheim, (auf 2 Listen gewählt), Jugendpfleger Rössinger-Mannheim, Schlosser Reber-Mannheim, Professor Schlück-Heidelberg.

---

* **Schont die Uferschutzbauten.** Die Uferschutz-, Regulierungs- und Dammbauten werden trotz ihrer Bedeutung für die Landeskultur von der Bevölkerung nicht immer genügend geschont. Achtlos werden Beschädigungen der Dämme und Böschungen durch rücksichtsloses Viehweiden, Abweiden junger Fichtenanbetriebe durch Schafe, Gänse, Enten usw. zugelassen oder beim Baden durch Ausreiten, durch mutwilliges Feueranzünden an Schutzbauten Zerstörungen verursacht. Beschädigte Dämme und Böschungen sind der Anfang weiterer Wasserangriffe und bedeuten damit erhöhte Hochwassergefahr. Die Instandsetzungskosten sind beträchtlich. Da Verfehlungen solcher Art nicht immer rechtzeitig festgestellt werden können, ergeht an die Bevölkerung, insbesondere an die interessierten Bevölkerungskreise, die dringende Mahnung, Beschädigungen von Uferschutzbauten zu unterlassen und auf ihre Beseitigung hinzuwirken.

* **Luft- und Sperrgutbeförderung nach und von Amerika.** Zur Beschleunigung des Postverkehrs mit Amerika finden im Monat August folgende Flüge statt: 1. Reichspostflüge von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern „Bremen", „Europa" und „Columbus" Spätlingspost für Amerika nachbringen, am 6., 13., 18. und 22. 8. 2. Vorausflüge von den Dampfern „Bremen" und „Europa" nach Newyork am 2., 3., 10./11., 20./21. und 26./27., in Richtung nach Southampton am 1., 10., 17. und 28. Mit den Nachbringe- und Vorausflügen werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkten Ausmaßes befördert. Bei Benutzung der Flüge wird gegenüber der gewöhnlichen Beförderung nach Amerika ein Zeitgewinn bis zu 4 Tagen erzielt.

Zeit der Reife

Mehr Verständnis für die Arbeit des Landwirts

Wieder rundet sich ein Jahr,
Monate gingen, Monate stiegen herauf.
So hat sich der Kreis vollendet.

Vertrauen zur Scholle drückt dem Landmann den Samen in die Hand. Er schwillt an, er keimt, er beißt sich im Erdreich fest, er wagt sich an das Licht der Sonne, er taucht seinen Körper in Blattgrün, er entzückt das Menschenauge mit dem Farbenspiel seiner Blüte, er lädt zu Besuch, um das wichtige Geschäft der Fremdbestäubung zu vollziehen. Ganz unten in der Tiefe des Reiches sitzt ein kleiner Geselle, der sich nun Platz schaffen muß, der alles abtötet was ihm nicht mehr vonnöten. Er nimmt zu, er wächst, er bildet sich zur Frucht. So geschah es schon, da die Zeit ward, so beobachten wir es alljährlich, so werden es unsere

Nachfahren immerzu voll Staunen

feststellen können. Geheimnisvoll wirkt und webt es in der Werkstatt der Natur. Stoff setzt sich um, nimmt neue Form an, baut auf, leiht seine Energie anderen Wesen, auf daß sie bestehen können. Ein ewiges Wechselspiel, das keine Wenderung kennt. Die Menschen sprechen von der Zeit der Reife, der Ernte.

Ein kalter Winter ließ besorgt in die Zukunft schauen. Der Sommer gab Reife, schenkte Form, Farbe, Geruch. Mancher Baum, mancher Strauch ist ausgefallen, da ihm der Winter den Todesstoß versetzte. Sorgsame Pflege konnte ihn nicht mehr reizen Frucht zu bringen. Seine anderen Brüder aber bemühen sich auszugleichen was an Ausfall zu beklagen ist.

Erntezeit! Die hohe Zeit des Jahres.

Immer wieder beglückt sie die Menschen. Immer wieder vollbringt die Natur dieses Wunder. Gar vielfältig sind die Arbeiten, die auf den Landwirt warten. Voll Sorge schaut er nach der Höhe, ob gutes Wetter kommt, damit die Frucht heil eingebracht werden kann. Wagen um Wagen fährt seinen Weg nach den Feldern, um hochbeladen in die Scheune zu kriechen. So gehen diese Wochen dahin.

Vom frühen Morgen, da der Hahn noch nicht gekräht, bis zum späten Abend, da längst das Feierabendglöcklein verstummt, regen sich fleißige Hände. Die Mittagspause fällt aus, da die Arbeit drängt. Man kennt keinen Achtstundentag. Die härteste Zeit für den Landmann ist angebrochen. Gern tut er seine Pflicht, um seinen reichen Segen zu bergen. Nur einmal im Jahre hat er das Glück, Ernte zu halten. Mit Gleichmut schafft er Tag für Tag in dieser hohen Zeit, besonders heuer, da ihm der Himmel gnädig gewesen. Sein Hoffen war nicht vergeblich.

Der Städter, der in diesen Tagen durch die Fluren geht, weiß nicht, welche

Summe von Arbeit

geleistet worden ist. Sie kann nur der ermessen, dessen Wiege auf dem Lande gestanden, der selbst schon mit Hand angelegt hat. Wir Städter wollen, dem Bauern eine reiche Ernte gönnen, wissen wir doch, daß er dann seine Früchte billiger abgeben kann. Der Bauer hat in unseren Tagen schwer zu kämpfen, um sich sein tägliches Brot zu erwerben. Man redet nicht ohne Grund von einer Agrarkrise. Wir Städter wollen und müssen der schweren Arbeit des Landmannes mehr Verständnis entgegenbringen. Er ist nicht auf Rosen gebettet.

Das Herbsten ist in vollem Gange. Die Erntewagen ächzen unter ihrer gewaltigen Last. Zeit der Reife! Stunde des Segens! Dr. Karl Witzel.

Filmrundschau

Rurx: „Wehe, wenn er losgelassen"

Der tschechische Komiker Vlasta Burian hetzte sich vor mehr als Jahresfrist mit Rudi Onkra zusammen in dem Tonfilm „Er und seine Schwester" vor und versuchte damals durch seine überzeugende und urwüchsige Komik einen großen Lacherfolg zu erzielen. In seinem neuen Film wandelt er auffallend stark auf Heinz Rühmanns Spuren, ohne daß es ihm gelingt, die Komik des deutschen Schauspielers ganz zu kopieren. Burian erbeitet mit den drastischsten Mitteln und legt sein Spiel durchaus auf äußere Wirkungen an. Seine Art zu sprechen, seine grotesken Bewegungen zeigen, daß er ein Komiker ganz großen Formats ist und daß er trotz der stimmlich sehr starken Aehnlichkeit mit Berbert seiner Darstellung eine eigene Note zu geben vermag. Die übrigen Darsteller treten, so der Film ganz auf Vlasta Burian zugeschnitten ist, sehr in den Hintergrund. Immerhin verdienen der liebenswürdige Hans Brand, die schöne Friedl Haerlin u. a. besondere Beachtung. Das Geschehen, das diesem Bildstreifen zugrunde liegt, ist nicht ganz neu: ein schroeckerischer Bademeister muß dienstlich in die Provinz und hat mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, ehe er wieder in sein Dorf zurückkehren kann. Bis das aber so weit ist, gibt es viele tolle Dinge und allerlei Klamauk zu sehen.

Schauburg: „Skandal in der Parkstraße".

Ein harmlos lustiger Film. In flottem Tempo spielen sich die Abenteuer ab, die der vielbegehrte Handlungsgehilfe mit all den hübschen jüngeren und älteren Mädchen zu bestehen hat, die gerade auf ihn ihr Auge geworfen haben. Daß keine den schönen Mann bekommt, daran ist, wie so oft im Leben, der Zufall schuld, der bei diesem Film sich angenommen einschleicht und der Handlung zu einem guten Ende verhilft. Die unterhaltsame Handlung ist bildtechnisch sehr schön dargestellt, die Bilder von sprudelndem Leben und natürlicher Fröhlichkeit erfüllt. Unter den Darstellern tagt Fritz Kampers besonders hervor. Sein heiteres Spiel als vielbegehrter Schwerenöter wird durch die Mitspieler Kurt Vespermann, Camilla Spira, Senta Söneland, Dorothea Thiel und all die anderen wirksam unterstützt. Wer Zerstreuung sucht, wird sich diese Erstaufführung gerne ansehen. In einem zweiten Großfilm wird der Zuschauer nach Afrika versetzt in das „Legte Fort", das von aufständischen Arabern gegen die Franzosen verteidigt wird. Heinrich George spielt hier wie über die Maßen einen von der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßenen mit der ihm eigenen Kraft des Triebmenschen. Nach den Aufregungen wilder Leidenschaftszenen und einem heftigen Kampfes darf man ein glückliches Ende für ein glückliches Paar erleben, das von Maria Paudler und Fritz Odemar mit überzeugender Menschlichkeit dargestellt wird. Das Beiprogramm zeigt einen stimmungsvollen Film des pommerischen Landes und eine spannende Emelka-Wochenschau.

Familienchronik

* **40 Jahre Gerichtsvollzieher.** Am 1. August feiert der beim Landgericht Mannheim beschäftigte Gerichtsvollzieher Heinrich Bender sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei den Richtern und seinen Kollegen und ob seiner treu hilfsbereiten Tätigkeit, insbesondere beim rechtsuchenden Publikum, geachtet und beliebt. Der Stadtpräsident hat Herrn Bender im Namen der badischen Regierung herzliche Glückwünsche zu seinem Jubiläum ausgesprochen.

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft begeht am morgigen 1. August Lagerhausvorarbeiter Nicolaus Bigeller, Dreischstraße 9.

Veranstaltungen

* **Friedrichspark — Ferienkarten.** Die Einführung von Dauerkarten während der Ferienzeit wird sicherlich von vielen Eltern, die ihre Kinder der großen Kosten wegen nicht nach auswärts schicken können, begrüßt werden. Aber auch Erwachsene haben bei einem täglichen Besuch der schönen Parkanlagen wohltuende Ruhe und Erholung. Der Preis einer Ferienbauerkarte ist sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, da der freie Besuch der Abonnements-Konzerte mit inbegriffen ist, äußerst billig. (Siehe Anzeige.)

Nikotinfreie Zigarettentabake

Dieser Tage fand in den Räumen des Tabakforschungsinstitutes Forchheim bei Karlsruhe eine Kuratoriumssitzung statt. In dieser wurde neben der Voranschlagsberatung für 1932/33 und der Beratung des Arbeitsplans für das laufende Geschäftsjahr, über die Tätigkeit und Erfolge des Instituts im abgelaufenen Geschäftsjahr berichtet. Das Geschäftsjahr 1931/32 schloß mit 96 981 ℳ in Einnahmen und Ausgaben ab, während für das Geschäftsjahr 1932/33 in Einnahmen und Ausgaben 85 880 ℳ vorgesehen sind. Der Reichszuschuß betrug im Geschäftsjahr 1931/32 rund 76 000 ℳ und ist für das laufende Jahr mit rund 74 000 ℳ eingesetzt.

Während im vorhergegangenen Geschäftsjahr die Hauptarbeit, neben der Schädlingsbekämpfung der Gewinnung von nikotinfreiem, nikotinarmem und nikotinreichem Tabak galt und dieses Ziel als nahezu erreicht angesehen werden kann, galt im letzten Geschäftsjahr die Arbeit mehr der Erzielung brauchbaren Zigarettentabaks. Interessant sind die erfolgreichen Ergebnisse hinsichtlich des Aromas. Bei diesen Versuchen, die hauptsächlich auf den Gebieten der Trocknung und Fermentation liegen, ist es auch gelungen,

Tabake mit süßlichem Honiggeruch, mit dem Geruch reinen Kakaos und frischgebrannten Kaffees

zu erhalten. Weiterhin ist es auch gelungen, durch verschiedene Züchtungen und Kreuzungen nikotinfreie Zigarettentabake zu züchten. Eine der Hauptaufgaben des Instituts für die nächste Zeit besteht auch darin, zu erforschen, wie der unangenehme Verbrennungsgeschmack, der dem Inlandtabak anhaftet, vermindert bzw. beseitigt werden kann.

---

* **Einbruch in ein Wochenendhaus eines Mannheimers.** Aus Trösel bei Weinheim wird berichtet, daß in das Wochenendhaus eines Mannheimers bei Wünschmichelbach eingebrochen wurde. Die Diebe entwendeten insbesondere Kleidungsstücke im Werte von einigen hundert Mark.

Tageskalender

Samstag, 30. Juli

Freilichtbühne auf den Neuwiesen: „Der Vogt aus Kopenick", historische Revue, 20 Uhr.
Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 14.30 Uhr Mannheim — Worms und zurück, 17 Uhr Abendfahrt Mannheim — Speyer und zurück.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Neustadt — Lambrecht — Elmstein — Elmstein Tal — Frankenkreuz — Hoher Kopf — Frankenstein — Fischbach — Bad Dürkheim, ab 14 Uhr Parkplatz.
Albers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Familienabend.
Lichtspiele: Scala-Theater: „Die Heilige und ihr Narr". — Universum: „Schuß im Morgengrauen". — Alhambra: „Anna Karenina". — Neues Theater: „Wehe, wenn er losgelassen". — Capitol: „Die nackte Wahrheit". — Gloria-Palast: „Zum goldenen Anker". — Schauburg: „Skandal in der Parkstraße". — Palast-Theater: „Die letzte Kinderschlacht".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—13 Uhr, Sonderausstellung: „Aus dem Kunstleben Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr, Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Werbeausstellung für junge Kunst". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Kuppelsternwarte mit ausfallendem Aussichtsturm, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 10—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Stadt-Pegel	26.	27.	28.	29.	30.	Sicher-Pegel	27.	28.	29.	30.
Kehl	3,18	3,11	3,06	1,96	1,91					
Schusterinsel	3,08	2,88	2,80	2,70	2,60	Maxauhafen	3,23	3,16	3,06	2,98
Maxau	4,35	4,21	4,13	4,10	4,07	Jagstfeld	1,00	1,00	0,90	0,80
Mannheim	5,00	4,75	4,55	4,35	4,05	Gundelfingen	1,35	1,30	1,17	1,11
Caub	3,40	3,30	3,27	3,21	3,04	Kochendorf	0,28	0,41	0,31	0,30
Köln	3,90	3,70	3,70	3,59	3,52					
	3,50	3,40	3,46	3,40	3,30					

Wasserwärme des Rheins: 18½ Grad

Der verborgene Amor

Humoreske von R. Georg Wenzig

Daß der neue Unterförster des Grafen Sarn-Berries Hals über Kopf in die blitzsaubere Zenzi verschossen war, obwohl er erst zwei Monate seine Stellung inne hatte, blieb in der kleinen Gemeinde Bruckengries nicht verborgen. Und ein ebenso offenes Geheimnis war es auch, daß der alte Tschenraiter, der Vater Zenzis und Gemeindevorsteher von Bruckengries, den Teufel tun würde und seine einzige Tochter und Erbin des schönsten Hofes im großen Umkreis einem Hungerleider und Habenichts im grünen Rock zu geben. Und des Weiteren wußte jeder, daß die saubere Zenzi ihrem blonden Anderl, dem neuen Unterförster, ihr kleines Herz geschenkt und bereits mehrfach gewaltige Tränenfluten aus ihren blauen Augen ergossen hatte, in der Absicht die starren Ansichten ihres Herrn Vaters wegzuschwemmen. Ohne Erfolg, selbstverständlich. Denn was der dicke Tschenraiter einmal gesagt hatte, das blieb gesagt! Und daran konnten auch die Tränen seiner sonst von ihm so sehr geliebten Einzigen nichts ändern. — — —

In der Wirtsstube des Gasthauses „Zum Türken" saßen die Honoratioren von Bruckengries um den runden Tisch in der Ofenecke beim Abendtrunk. Die Bauern besprachen eifrig die Wahl, die vor der Tür stand, und der Herr Tschenraiter verbreitete sich eingehend über die Pflichten des Wahlvorstehers. Er hatte dieses Amt seit Jahren inne und besaß hierin eingehende Kenntnisse.

An einem Tische in der tiefen Fensternische trank der Unterförster Anderl seinen Schoppen und schaute anscheinend gelangweilt auf die Dorfstraße hinaus, lauschte aber dabei mit seinen scharfen Ohren auf die Gespräche am Ofentisch. Dort war man allmählich in das beliebte Thema des Dorfklatsches geraten. Dazwischen fing man an, sich gegenseitig ein wenig zu kratzeln. Eben mischte sich der Wirt in die Unterhaltung, als der dem Tschenraiter den dritten Schoppen hinstellte: „No, Tschenraiter, ma sagt, daß Dei Zenzi doch noch den Herrn Unterförster heiraten tut! Wie ist's nacha? Hast eppes Dei Sinn geändert?"

Der Gemeindevorsteher hieb mit der Hand auf die weißgescheuerte Tischplatte, daß die Bierkrüge einen Hopfer sprangen, und seine kleinen Augen suchten die Fensternische, wo der Anderl hockte und tat, als ob er kein Wort von des Wirtes Anzapfung verstanden hätte.

„Damit endlt amal Schluß is mit dem Geschwätz", brüllte er, „und damit auch der Herr Unterförster mei Meinung aus mei'm Mund gschwärzt koan, erklär i hiermit unter Zeugen: Wenn der Herr Unterförster mir sei Bewerbung um mei' Tochter Zenzi schriftlich einreichen tut und i sie in der Oeffentlichkeit vorlesen muß, dann soll er die Zenzi hab'n!"

Mit drei schnellen Sprüngen war der Anderl an dem Ofentisch, kaum daß die letzten Worte gefallen waren.

„Ist das Euer Ernst, Gemeindevorsteher?" fragte er und streckte dem Sprecher seine Hand entgegen.

„Mei Ernst!" bestätigte Tschenraiter und schlug in die Hand des Burschen ein. „Aber mei Versprechen gilt bloß für siebene Tag von morgen an gerechnet. Und wenn bis dahin Dei Bewerbung nicht eingelaufen ist oder i sie nicht vorlesen muß, nacha darfst' nie mehr um die Zenzi anfragen".

„Das soll ein Wort sein!" rief der Jäger schmunzelnd. Dann rih er seinen Hut vom Nagel, warf die Büchse über die Schulter und stürzte mit kurzem Gruße aus der Tür. — — —

Der Gemeindevorsteher Tschenraiter hülpte als Wahlvorsteher der Gemeinde Bruckengries die Wahlurne um und öffnete die Umschläge. Er hatte sich die Brille auf die Nase geklemmt und las mit lauter Stimme die Ergebnisse vor. Plötzlich stutzte er, als er aus einem vorschriftsmäßig gestempelten Umschlag einen halben Briefbogen zog und ihn entfaltete. Er überflog die wenigen Zeilen, dann ballte er den Bogen zusammen und wollte ihn in die Tasche stecken.

„Herr Wahlvorsteher, es ist Ihre Pflicht, dem Wahlausschuß sämtliche Zettel aus der Wahlurne zur Kenntnis zu geben!" rief mit klarer Stimme der Unterförster Anderl, der als Beisitzer an dem Tische saß.

„Das brauch ich lei net! Das is a Privatbrief!" protestierte Tschenraiter erregt.

„Privatbriefe in der Wahlurne gibt es nicht!" entgegnete Anderl. „Ich bitte die Herren Beisitzer festzustellen, daß der Herr Wahlvorsteher den Inhalt des Schreibens bekanntgeben muß!"

Die Beisitzer nickten. Tschenraiter griff in die Tasche und warf den Papierknäuel wütend auf den Tisch: „Da, les's Euch das Gewäsch lei selbst. Ich mag net!"

Schon streckte der stellvertretende Vorsitzende die Hand nach dem Schreiben aus, als der Lehrer sich einmischte und bemerkte, daß nach der Vorschrift der Wahlvorsteher selbst die Ergebnisse zu verkünden habe.

Nun nützte es nichts mehr. Seufzend ergriff der Gemeindevorsteher den Brief, glättete ihn mit der flachen Hand und las stockend und zögernd:

Herrn Gemeindevorsteher Tschenraiter, Bruckengries.

Hierdurch bitte ich um die Hand Ihrer Tochter Zenzi. Hochachtungsvoll Anderl Schönner, gräflicher Unterförster.

⊙ **Prof. Dr. Rudolf Kraus,** einer der bedeutendsten deutsch-österreichischen Bakteriologen, der in früheren Jahren das naturwissenschaftlich-bakteriologische Institut in Buenos Aires und seit 1929 ein gleiches Institut in Santiago de Chile leitete, ist dort im Alter von 68 Jahren gestorben. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Serum-Forschung, der Immunitätslehre und Seuchenbekämpfung haben ihm internationalen Ruf verschafft. Von außerordentlichem Wert waren auch seine Bemühungen um die Erzeugung von Schlangen-Gegengiften. Nach seiner argentinischen Tätigkeit wirkte er eine zeitlang in Wien, wo er schon vorher als Assistent und Nachfolger von Prof. Paltauf hervorragendes leistete.

⊙ **Gründung einer neuen Schule für rhythmische Erziehung.** Das Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege hat in Berlin-Charlottenburg unter Leitung von Karl Orff unter dem Titel „Musik und Bewegung" eine neue Schule für rhythmisch-melodische Musikerziehung eingerichtet. Seit Dalcroze sind die Fragen der rhythmischen Erziehung von den verschiedensten Seiten, einmal mehr vom gymnastischen, dann mehr vom musikalischen her aufgegriffen worden. Der jetzige Versuch zeichnet sich durch die Verbindung eines komplizierten Schlagzeugmusizierens mit Chorgesang und Blockflötenspiel aus. Auch die heute viel berührte Frage der Improvisation soll auf diesem Wege neue Antworten erhalten.

Der Springbrunnen

Von Gerda v. Below

Die Stadt ist klein, der Mittag heiß; ich habe soeben gegessen, ich warte auf passenden Anschluß. In solchen Städten gehen die Züge so selten.

Ich habe noch neunundvierzig Minuten Zeit. Ich gehe in die Anlagen, nahe dem Bahnhof. Da ist noch ein Platz vor dem Springbrunnen frei. Ich setze mich. Ich starre den Springbrunnen an.

Zunächst bemerke ich nichts weiter, als daß er springt. Er springt, fällt, springt, fällt, rauscht, plätschert, sprüht. Das ist mir zu wenig. „Was sind Sie hier angestellt, alter Langweiler? Ich erwarte, von Ihnen unterhalten zu werden."

Das wirkt. Nach einer Viertelstunde beginnt er aus seiner Zurückhaltung herauszugehen, er verwandelt sich. Er ist nicht mehr die öde Wassergarbe, er fletscht, wie eine sohlende Zuversicht, und seine kalten, weißen Feuer sind voll Wachstum. Hundert glimmende Kugeln schmücken ihn, Kugeln und wehende Pferdeschweife nach links und nach rechts. Manchmal schüttelt ihn der Wind, wirft Schweife und Mähnen zur Seite und streut die Kügelchen aus. Dann stäubt er seinen kristallischen Atem zu mir herüber...

Wäre es möglich, ihn tausendmal rascher noch fliegen zu lassen, vor mir stünde ein Baum in vollendeter Ruhe! Vollendete Ruhe ist höchste Geschwindigkeit. Das Auge kann ihr nicht mehr folgen, der Rhythmus des rasenden Umlaufs wird zur Form. So ist die Form denn nichts geringeres, als aller Bewegung Ziel, von menschlichen Sinnen gebannt und vom Geiste beschworen...

Ich danke Dir, Springbrunnen! — In fünf Minuten geht mein Zug. —

⊙ **Ein Freilicht-Museum bei Riga.** Nach dem Muster des Nordischen Museums in Stockholm hat die „Verwaltung zum Schutze der Altertums- und Kunstdenkmäler Lettlands" in der Nähe von Riga ein ethnographisches Freilicht-Museum eröffnet. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die typischen lettischen Holzbauten; das niedrige Bauernhaus, die Badestube und die Sommerküche. Am Ufer des Jägelsees sind diese Bauten errichtet worden.

MARCHIVUM

Aus Baden

Ungetreuer Versicherungsvertreter

§ Heidelberg, 30. Juli. Der 46 Jahre alte Versicherungsvertreter Adolf M. aus Gröhlingen hat in der Zeit vom Dezember 1928 bis März 1932 unberechtigt angefähr 2000 Mark Prämiengelder einkassiert und für sich verbraucht. In einigen Fällen wurde die Versicherung nicht rechtswirksam, da M. die Anträge nicht weitergab. So geschah es auch mit einem Bausparvertrag. In einem Falle vermittelte er ein Darlehen, von dem er 25 Prozent für sich behielt. Der Angeklagte, der geständig war, hat sich hier als Hauptmann a. D. ausgegeben, obwohl er nur gemeiner Soldat war. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Untersuchungshaft wurden acht Wochen angerechnet. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten. Der Verurteilte nahm die Strafe sofort an.

Wieder eine Schwarzbrennerei ausgehoben

* **Karlsruhe**, 30. Juli. Der Gewerbepolizei ist es gestern erneut gelungen, in Baiertheim eine Schwarzbrennerei auszuheben. Die Schuldigen wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Tödlicher Unfall

* **Offenburg**, 30. Juli. Die ledige Sophie Schwabemann rutschte in der Wäscherei Faar auf der Waschpritsche aus und fiel ins Wasser. Als der Unfall bemerkt wurde, war das Mädchen bereits ertrunken.

Reblausherd in der Ortenau

* **Kesselried** (Amt Offenburg), 30. Juli. Auf einem Grundstück im Gewann Grünberg ist die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausverseuchung erforderlichen Maßnahmen werden vom Badischen Weinbauinstitut durchgeführt.

Erzbischof Dr. Gröber besucht den Kaiserstuhl

* **Freiburg i. Br.**, 30. Juli. In Begleitung des erzbischöflichen Sekretärs Beer, Domkapitulars Dr. Eschendrenner und des Caritasdirektors Eckert, hatteie Erzbischof Dr. Gröber am Donnerstag den unmittelbergeschädigten katholischen Gemeinden des Kaiserstuhls einen Besuch ab. In eingehender persönlicher Aussprache mit den Ortsgeistlichen und Bürgermeistern ließ sich der Oberhirte über die Notstände berichten und bat die Geistlichkeit, ihn laufend über die Lage der Geschädigten zu unterrichten.

*

□ **Weinheim**, 29. Juli. In der Nacht zum 28. Juli wurde von bis jetzt noch unbekannten Tätern versucht, aus dem an der Mannheimer Landstraße gelegenen Sprengstofflager Sprengstoff zu entwenden.

* **Karlsruhe**, 30. Juli. Gestern fuhr ein Mann auf der Durlacher Allee mit seinem Fahrrad nach Karlsruhe. Beim Sägewerk Kraft wollte er in den neben der Straßenbahn herlaufenden Fahrradweg einbiegen. Im gleichen Augenblick kam ein Wagen der Städtischen Straßenbahn. Der Radler wurde vom Wagen erfaßt, auf das Gleis geworfen und überfahren. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte der Radfahrer ins Krankenhaus gebracht werden. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den Viktor Gernet aus Durlach.

Pfälzischer Gustav-Adolf-Hauptverein

:: **Speyer**, 28. Juli. Der zweite Tag des 80. Jahresfestes des Pfälzischen Gustav-Adolf-Hauptvereins in Speyer wurde durch das

Festgeläute sämtlicher Kirchenglocken

gestern um 6 Uhr früh eingeleitet. Gegen 6,30 Uhr bewegte sich, von der Dreifaltigkeitskirche kommend, ein stattlicher Festzug durch die reichen Flaggenschmuck tragenden Straßen der Stadt zur Gedächtniskirche, wo Dekan Wien-Speyer den Festgottesdienst einleitete und die Versammelten aufs herzlichste begrüßte. Er gab dem Gustav-Adolf-Verein zu seinem Eintritt in das 9. Jahrzehnt die besten Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg.

Dekan Emmrich-Germersheim hielt darauf die Festpredigt, der er den 18. Psalm zugrunde gelegt.

Den Jahresbericht erstattete Dekan Theis-Kirchheimbolanden. Danach umfaßt der Gustav-Adolf-Verein heute 44 Hauptvereine, davon 35 in Deutschland, mehr als 2100 Zweigvereine und 722 Frauenvereine. Während seines hundertjährigen Bestehens hat er Unterstützungen von rund 100 Millionen Mark verteilt. 3000 Gemeinden hat er zu Kirchen und Bethäusern verholfen, 1200 Gemeinden zum Bau von Pfarrhäusern, 800 Gemeinden zum Bau von Schulhäusern. Weiteren 800 Gemeinden ermöglichte er die Durchführung von Instandsetzungsarbeiten und 500 die Einrichtung von Konfirmandenstellen, Waisen- und Diakonissen-Häusern. Die Gustav-Adolf-Kinderspende hat bisher 46 000 Mark eingebracht. Sie ist bereits zweimal an Pfälzer Gemeinden gefallen. Die Beiträge des Pfälzischen Hauptvereins sind in diesem Jahr um 8—9000 Mark zurückgegangen. Immerhin steht die Pfalz noch in vorderster Linie der Gustav-Adolf-Vereine.

Am Nachmittag versammelten sich die Festteilnehmer im Garten des Fidelia-Kellers zu einer evangelischen

Volksversammlung.

Postoberinspektor Müller, Synodale und Presbyter, begrüßte die Versammelten und erinnerte an das vor 27 Jahren letztmals in Speyer abgehaltene Gustav-Adolf-Vereinshauptfest. Vertreter des Hauptvereins Hessen überbrachten die Grüße der benachbarten Hauptvereine und ein Vertreter des Evangelischen Bundes der Pfalz sprach ebenfalls Glückwünsche aus. Ueber die Nöte der Diaspora in der Saarpfalz und in Südtirol und Südosteuropa berichteten zwei weitere Redner. Die protestantische Jugendkapelle Speyer verschönte durch Musikvorträge das Fest. Am Schluß sprach Oberkirchenrat Dr. Schlichter allen den Dank aus, die mitgeholfen haben an dem Zustandekommen und der Durchführung des Festes, das in seiner Schlichtheit einen schönen und würdigen Verlauf nahm.

Die Philatelistentagen in Heidelberg

* **Heidelberg**, 30. Juli. Dem Heidelberger Briefmarkensammler-Verein ist es gelungen, vom 29. Juli bis zum 1. August folgende Tagungen nach Heidelberg zu bringen: 9. Bundestag des Bundes deutscher Philatelisten-Verbände im In- und Ausland E. V., 38. Deutscher Philatelistentag, Generalversammlung der Fédération internationale de philatélie, Tagung des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins E. V.

Die am Donnerstag bereits eingetroffenen Teilnehmer wurden abends beim

Militärkonzert in der Stadthalle

von den Heidelberger Vorstandsmitgliedern begrüßt. Die eigentlichen Veranstaltungen begannen jedoch am Freitag früh mit der Eröffnung des Festpostamtes in der Stadthalle um 9 Uhr, das bei seiner Eröffnung bereits 400 Postwertsachen zu befördern hatte. Zur gleichen Zeit begannen die Briefmarken-Börse und die fachlichen Tagungen der verschiedenen Organisationen. Zu der Philatelistentagung, die die Spitzenorganisationen der Sammlervereine und die oberste Spitzenorganisation überhaupt umschließt, hat jedermann Zutritt. Von der Fédération internationale sind jetzt schon Holland, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Griechenland und Oesterreich vertreten. Weitere ausländische Vertretungen sollen noch folgen. Es ist die größte Organisation der Händler.

Auf der Börse sind sehr interessante Stücke zu sehen. So zeigt z. B. eine Hamburger Firma sogenannte Kilowaare, die zur Erinnerung an diese Tagung sogar in besonderen Festbeuteln mit dem Bild Heidelbergs verkauft wird. Auch alle Arten Bedarfsartikel für den Briefmarkensammler und den Händler sind ausgestellt. An wertvollen Briefmarken stechen besonders hervor die dreieckigen

Kap der Guten Hoffnung, die Sachsen-Dreier-Not und auch das Stockacher Provisorium,

die berühmte, aus Versehen ungezahnt gebliebene Briefmarke, die 2500 Mark pro Stück kostet. Für die Auktion, die am heutigen Samstag im Neckarsaal stattfindet, sind bereits über 2000 Lose eingereicht. Eine aus vier Alben bestehende kleine Sammlung soll 260 000 Mk. kosten.

Christian Göhler-Heidelberg eröffnete die Börse mit einigen Begrüßungsworten. Er ist als Leiter der Börse bestellt. Das Festpostamt wurde von Postdirektor Schubnell-Heidelberg mit einer kurzen Ansprache seinem Zweck übergeben. Am gestrigen Freitag abend war offizieller Begrüßungsabend im Schloßpark-Kasino mit anschließender Schloß-Ostfront-Beleuchtung und Unterhaltung.

Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 30. Juli. Der große Festzug der deutschen Feuerwehren am Sonntag, 7. August dürfte den Höhepunkt im 21. Deutschen Feuerwehrtag in Karlsruhe darstellen. Mehr als 10 000 Feuerwehrmänner aus allen deutschen Gauen und einer Reihe anderer Staaten werden unter den Klängen von 30 Feuerwehrkapellen und 20 Spielmannszügen an dieser Kundgebung teilnehmen. Vorher findet am 10 Uhr vormittags auf dem Stresemannplatz (bei der großen Festhalle) eine große Haupt- und Schauübung statt.

Aus der Pfalz

Ungetreuer Postagent

* **Grünstadt**, 30. Juli. Vom hiesigen Amtsgericht wurde der Postagent August Sch. aus Ebertsheim, der Postgelder im Gesamtbetrag von 1670 RM. zu persönlichen Zwecken verwendet hatte, zu sechs Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungshaft von vier Wochen wird angerechnet, Haftfortdauer angeordnet.

Ein Tabaktransport beraubt

* **Speyer**, 30. Juli. Zwei mit Tabak beladene Autos, die von Bremen ihre Ladung zu einer hiesigen Fabrik bringen sollten, wurden unterwegs ihres Inhalts (Tabak und Zigaretten) beraubt. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt 500 Mk.

Die „Todeskurve" beseitigt

* **Hochspeyer**, 30. Juli. Die allen Kraftfahrern als besonders gefährlich bekannte sog. Todeskurve der Staatsstraße nach Frankenstein unterhalb der beiden Eisenbahnbrücken wird zur Zeit beseitigt bzw. deren Uebersichtlichkeit bedeutend verbessert, so daß künftig die Gefährlichkeit behoben sein dürfte.

Ein Fall von Kinderlähmung

* **Albersweiler**, 30. Juli. Das 18 Monate alte Kind Heinz Weilacher, das vor etwa zehn Tagen wegen Kinderlähmung in das Vinzentiuskrankenhaus nach Landau gebracht wurde, ist dort am Dienstag abend gestorben.

Verhaftungen

* **Zweibrücken**, 29. Juli. Eine anfangs der 30er Jahre stehende Frau öffnete am Dienstag abend in ihrer Wohnung den Gashahn, um sich und ihre drei kleinen Kinder im Alter bis zu drei Jahren aus dem Leben zu schaffen. Der gegen Mitternacht von einer politischen Versammlung heimkehrende Ehemann wurde beim Betreten der mit Gas angefüllten Küche halb betäubt, hatte aber noch die Geistesgegenwart, das Fenster zu öffnen und sich ins Freie zu retten, wo er Bekannten Kenntnis gab und bewußtlos zusammenbrach. Die in die Wohnung Eindringenden fanden die Frau mit den drei kleinen Kindern bewußtlos vor. Es gelang aber alle vier zu retten. Die Frau wollte sich aus dem Fenster stürzen. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Chefredakteur: H. H. Mathes
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Schwer - Feuilleton: Dr. Stefan Lauer - Kommunalpolitik, Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport und Bewegtes: Willy Müller - Süddeutsche Nachrichten, Bericht aus den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sauer, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

Der geschiefelte Kater in Mannheim

In schneeweißem Fell flaniert oder fährt der geschiefelte Kater, der originelle Märchenprinz, wieder durch Mannheim. Die Jugend freut sich besonders über sein Erscheinen, da er in seinen weißen Tagen eine fast unerschöpfliche Bonbonniere hält und so recht „süß" für sich Reklame macht. Es kommt bei diesem Kater weniger auf die Märchenfigur (wer wollte heute an Märchen glauben!) als auf seine — Stiefel an, die für die in Mannheim nicht unbekannte Firma Conrad Tack (Stamm'.'.... in Burg bei Magdeburg) auf diese Art Reklame machen wollen.

Nach langem, schweren Leiden, verschied heute mittag 1 Uhr im Alter von 51 Jahren, meine über alles geliebte Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Best Wwe.
geb. Beysel

Mannheim, 29. Juli 1932
Dammstraße 8

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gertrude Best

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 1. August nachmittags 2 Uhr statt

Offene Stellen

Rührige Herren mit guter Garderobe zur Werbung f. einer Reklamenneuheit gesucht. Angebote unt. N D 41 an die Geschäftsstelle. *260

10 Personen *2944 m. über 6 RM verf., evtl. f. gut. Verdienst. Anfrag. unt. D K 55 an die Geschäftsstelle.

Fräulein geld. m. Verkaufstätl., für eingeführ. Damenartikel sof. gesucht. Eilbriefe, 5—2000 Mk. Betr.-Kapital, ges. Zuschr. u. Bem.-Nutzl. Angebote u. K F 48 an die Geschäftsst. *165

Servierfräulein *294 gesucht. L 4, 12.

Perfekt. Servierfräulein sofort gesucht. Weinhaus Martin, K 1, 4. 5403

Selbst., int. Mädchen für Haushalt auf 1. 8. gesucht z. Mithilfe im Geschäft u. Haushalt. Angebote in der Geschäftsst. B2746

Tagesmädchen Unabhängig, ehrl. fleißig, f. Mittelstandshaush., sofort gesucht. Sie wird in Ehren gehalten. *226

Stellen-Gesuche

Besseres Mädchen sucht Stellung in gut. Haush. — Angebote unter K E 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2739

Junge ehrliche Frau sucht Monatsstelle od. Büro zu reinigen. — Wasch. u. N C 40 an die Geschäft. *154

Verkäufe

Möbel sind enorm billig bei hoher Qualität in größter Auswahl zur kompl. Ausstattung in schönsten Modellen sämtl. mod. Zimmer- u. Einzelmöbel in dem Fa. **Auktion- u. Möbelhaus Zimmermann, N 4, 19/20**

Speisezimmer dunkel Eiche, billigst zu verkaufen. *370 H 7, 27, 1. Stock.

Dieses prachtvolle **Speisezimmer** echt eiche, Wert 1800 M., Preisen, Kunstleder, mit rundem Ed., 4 schwere Stühlen m. echt. Oberleder, fast komplett Mk. 875.— **Möbelhaus Schmitt**, E 3, 2, gegenüb. Meyer u. Oppenheimer. 5419

Kinderwagen, Liegestuhl, Waschkommode, Bettstelle u. a. m. B 6 Nr. 4. B2694

Nähmaschine B2704 verschied., f. gew. Betr. nur 10 ℳ zu verkf. **Fischer**, Hauptmühlstraße 18.

N.S.U.-Motorrad 2 Zylinder, gut erhalten, fahrbereit, zum Preise v. 80 RM bar zu verkf. Näheres bei Wanner, **Mannh.-Neuschloßstraße 17.** *150

Motorrad 1200 ccm steuerfr., m. Boxing u. Nichtmasch., ord. bar abzugeben. 6097 Adresse in der Geschäftsstelle.

Zündlichtmaschine für Motorrad, Nabe 4 Löcher, Neupreis 180 M. wegen Arbeitslosigkeit zu verkaufen. *220 **Braun**, Rheinpfalzstraße 23, 1 Treppe.

Verkäufe

Wohnküche in best. Bearbeitung, nußbaum-pine, kompl., mit Tisch, Stühlen u. Patentbetten, nur Mk. 148.—. **Möbel-Graff** Mannheim Qu 7, 20

Küche 5421 natur lackiert, Hüfett 1.45 m groß, Kredenz 1.35 m groß, 1 Tisch, 2 Stühle, alles mit Lin. beschl. Die Küche ist besonders schön und gut gearbeitet, f. nur RM 185.— zu verkf. Besichtigungen am Samstag bis 4 Uhr. **U 1, 1 Grünes Haus**

Elektromotor *2[illegible] ½ PS, 1 neuer Gleichstrom bill. zu verk. Heckenstr. 70, 2. St. r.

Nähmaschine Zentralschiff, zu verk. *224 H 1, 11.

Auto-Kühler f. NSU 10, Benz-2-Sitz., Oelbehälter m. Pumpe, Fahrradständer f. sechs Räder, Decke mit Reß u. Matr., versch. Tische u. Stühle, Bettgestell, Kleiderschrank, Gr. 40 x. sehr bill. zu verkf. Grohmann, Cecolaplatz 17. *207

Radio - Lautsprecher billig zu verkaufen. *63 **B 7, 8, part.**

Gasherd, m. 4 fl., gl., Hauter u. Backr. mod. Flugzeugbesatz, f. wenig Geld zu verkf. **Magnolia-Anlage G3, b. Hausmeister.** *60

Wandgasbadeofen (Weißkopf) u. Heizöfchen (4 Röhr.) zu verkauf. K 3, 2, 4. St. rechts *91

Herrenrad m. Garant., ℳ 38.—, Damenrad ℳ 42.— 5381 **Buchheit, C 2, 12**

Fahrräder In Qualität, verkauft spottbillig. B2752 **Fahrradgroßvertrieb Große Merzelstr. 5.**

Fahrräder 25.— lohnfahren, werden zu Sportzwecken Direkt an Private abgegeben. **Fahrradgroßhandlung Doppler, K 3, 2,** Hinterh. Kein Laden.

3 gebr. Herrenräder 1 Lautsprech., 1 Reisegrammophon sehr billig zu verkauf. *200 **H 4, 24, Lädl.**

Herrenrad, gut erhalt., bill. abzugeb. *248 **S. Glanz, Schwetzingerstraße 58.**

Fahrräder neue u. gebr., 20 und 30 Mk., verkäuf. **Fahrrad-Eing., Barfuß, M e i l e r i, Qu 7, 23, 2 Tr.** *203

Tischlerwerkstatt, billig Schleifm., m. Schränkchen u. 10 u. 20 ℳ zu abzugeb. **Traitteurstr. Nr. 32, part. r.** *201

Gut erhalt. Holztreppe (18 St.) zu verkaufen. **J 3a, 3, Laden.** *159

Guterh. eil. Kinderbettstelle zu verkauf. *21 **Waldhofstr. 37, pt. r.**

Guterhaltener *138 **Kinderwagen (Opel)** bill. zu verk. Näheres **Meerfeldstr. 56, 2. Stock.**

Miet-Gesuche

Für unsere Bezirksverwaltung suchen wir 2 bis 4 Räume je nach Größe, in zentral. Lage der Stadt. Angebote unt. Q X 102 an die Geschäftsst. B2728

1 od. 2 Zim. u. Küche per 1. Sept. von jg. kinderl. Ehep. gesucht. Repdarlehen vorhanden. Angeb. u. M N 26 an die Geschäftsst. *129

Jungen ruhigen Ehepaar sucht *142 **2 Zimmer und Küche** Miete im Voraus. — Angeb. unter M S 30 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht preiswert zu vermieten. *234 **R 7, 33, 3 Tr. rechts.**

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. B2750 **C 3, 19, 2 Treppen.**

T 5 Nr. 24, 2 Treppen, Eleg. möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. zu verm. B2756

Schnell! *221 **Hohn. u. Schlafzim.** beide sehr gut möbl., in bevorz. Lage, Kochgas, Wasser u. Bad vorh., sof. od. sp. sehr preisw. zu verm. **Rubbstr. 20, 3 Tr. r., a. Tennispl.**

Gut möbl. Zimmer m. Chaisel., N. Ring, sehr hell, zu vermiet. Erfr. U 4, 11, part.

Schön möbl. Zimmer in best. ruh. Haus, evtl. mit Tel.- u. Badben., per sof. od. spät. zu vermieten. 5415 **Beethovenstr. 5, 1 Tr.**

Zentrum! *256 Möbl. Zimmer sof. z. verm. **N 2, 1, 2 Tr.**

Zentrum! N 4 Nr. 1 bei Pelz: Sep. möbl. Zimmer zu vermiet. *236

R 5, 14/16, 4. St. rechts Freundl. möbl. Zimmer auf 1. 8. bill. zu verm. *217

Gemütl. möbl. Balkonzimmer sof. preisw. zu verm. **Kaufmann, K 3, 14, 1 Tr., am Pulvermag., N. Friedr.-Str.** *235

Am Luisenpark! 1 Zimmer für 10 Mk. monatl. zu verm., bei Möbelübernahme, bestehend: kompl. Kell. Schlafzimmer. Preis 160 ℳ. *255 Wo? sagt die Geschäftsst.

Schön möbl. Zimmer bill. zu vm. **T 3, 1, T.** *225

Jmmobilien

Sicherste u. bestverzinsliche Kapitalanlage zu verkaufen: Eigenfreies und unbelastetes städtisches Wohnhaus mit ausgebaut. Dachgeschoß (mod. 2 Zimmer, Küche, Speisek., Balkon, Abort und Keller) im Mittelstadtviertel Ludwigshafen am Rhein, Rentabilitätsnachweis und Ueberschlagrechnung. Schriftl. Anfragen unter R Y 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8023

Einfamilienhaus, Neuostheim 5 Zimmer etc., Zentralheizung, Autoeinfahrt, Garten, Preis 21 000 ℳ, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. K S 70 an die Geschäftsst. B2735

Anwesen für Unterbringung unserer Bezirksverwaltung käuflich zu erwerben gesucht. Angebote unter Q Y 103 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 8028

Automarkt

Gebrauchter, gut erhaltener Lieferkraftwagen von 1½ Tonnen Tragfähigkeit gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit durchgabe u. näheren Details unter N A 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2747

Auto-Verleih an Selbstfahrer *668 **Tel. 28474** **J. Schwind** Garage Stamitzstraße 23

Gebrauchte, gutgehalt. Tempo oder Goliath Pritschenwagen, Kasten- u. Lieferfahrzeuge, evtl. bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. N O 31 an die Geschäftsst. *162

Automarkt

Auto gut erh., ges. bar zu kaufen gesucht. Ausg. m. Preisang. u. R T 128 an die Geschäftsst. *207

4 PS Opel-Lieferwagen 4 PS Opel 3 Sitzer offen, beide Wagen befinden sich in best. Zustand, preisw. abzugeben. **Opel-Hartmann, Seckenheimerstraße 60a** (Gebäudest. Schuler). **Tel. 408 16.** *213

Elfriede Schott staatl. anerkannte Klavierpädagogin wohnt jetzt **Moltkestraße 3** (an der Kunsthalle)

Ungeziefer aller Art beseitigt d. Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt **Ph. Schlitzerdenker, R 6, 10** Tel. 25187 (Spez. Wanzenausrott.) 8[illegible]

Herrenfahrer 8493 erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. **Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 214 01.**

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 30. Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 349

Opposition bei Bergbau Lothringen

In der gestrigen HV. der Bergbau AG. Lothringen, die über den mit 20,8 Mill. ℳ Verlust ausweisenden Abschluß für 1931 beschließen sollte, kam die große Mißstimmung vieler Aktionäre in scharfen Vorwürfen gegen die Verwaltung und zum Teil in sehr erregten Ausführungen der Opposition zum Ausdruck. Von dem Aktienkapital von 50 Mill. ℳ wurden 36,60 Mill. ℳ durch 60 Aktionäre vertreten.

Der Vorstand gab einleitend nochmals ein Bild der Entwicklungsgeschichte der letzten Jahre, die zu den Schwierigkeiten des Konzerns führten. Danach seien die Schwierigkeiten im wesentlichen auf die ungünstige Entwicklung der in den früheren Jahren erworbenen Beteiligungen und auf die in den Jahren 1925/27 erfolgten Neubauten zurückzuführen. Es sei gelungen, bei den Eisen- und Hüttenwerken in der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres unter Hereinnahme größerer Auftraggeber die Anlagen einigermaßen zu beschäftigen und durch Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen sowie Verbesserung der Produktionsmittel trotz der hohen Zinslasten Ergebnisse zu erzielen, die wenigstens kassenmäßig keine Verluste brachten. Ebenso habe auch die Hanomag im ersten Halbjahr 1931 ohne kassenmäßige Verluste gearbeitet. Die danach nicht unbegründete Hoffnung, die schwierigen Zeiten ohne Erschütterungen überstehen zu können, sei jedoch durch die Julereignisse zunichte gemacht worden.

Der erste Antrag der Opposition über geheime Abstimmung verfiel mit 36 Mill. ℳ Kl. gegen 0,79 Mill. der Ablehnung. Ebenfalls wurde die Einsetzung einer Revisionskommission mit dem gleichen Stimmverhältnis abgelehnt, ferner der Antrag auf Vertagung der Beschlußfassung über die Bilanz bis zur Vorlage eines klaren Sanierungsplans. Ein vermittelnder Antrag, einen Ausschuß zu bilden, der gemeinsam mit der Verwaltung und den Banken Sanierungsvorschläge beraten soll, kam mit etwa dem gleichen Stimmenverhältnis ebenfalls nicht durch.

Nach längeren Erörterungen wurde die Bilanz gegen sieben Opponenten und Enthaltung von 9,54 Mill. ℳ Aktien durch die Gruppe Funke angenommen. Der Vertreter dieser Gruppe äußerte Bedenken, daß die bei der Gewerkschaft Graf Schwerin liegenden Lothringen-Aktien für die Bilanzgenehmigung mitstimmten. Die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat wurde mit demselben Stimmenverhältnis angenommen. Einige formale Satzungsänderungen und der Beschluß über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Hannover nach Bochum fanden einstimmig Annahme.

*

Opposition auch bei Graf Schwerin

In der Gewerkenversammlung der zum Lothringen-Konzern gehörenden Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin vertraten 40 Gewerken 780 Kuxe. Einer der Gewerken erfuchte noch einmal die Verwaltung, den freien Gewerken ein Abfindungsangebot zu machen. Der Antrag, eine Prüfungskommission einzusetzen, die feststellen soll, ob bei den Finanzmaßnahmen zwischen Graf Schwerin und Lothringen die Rechte von Graf Schwerin gewahrt worden sind, wurde gegen 96 Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Gegen diesen Beschluß erhob der Antragsteller Widerspruch zu Protokoll. Die Genehmigung des Abschlusses (3,02 Mill. ℳ Verlust) erfolgte mit 725 gegen 67 Stimmen.

Befestigter Welt-Weizenmarkt

Neu-Weizen am deutschen Markt lebhafter im Geschäft / Abwartende Mühlen am Roggenmarkt / Noch unentwickeltes Gerstengeschäft

Mannheim, 29. Juli.

Die sichtbaren Weizenvorräte haben in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, nach dem letzten Ausweis, eine Zunahme erfahren und wurden mit 168,7 gegen 164,9 Millionen Bushels angegeben. Dies vermochte aber auf den internationalen Getreidemarkt keinen nennenswerten Einfluß auszuüben, weil die Bestände im Vergleich zum Vorjahre eine Verringerung um 57 Millionen Bushels aufwiesen. Die Börsen in Chicago, Winnipeg, Liverpool und Buenos Aires verliefen in der Hauptsache in festerer Haltung, wozu die vorwiegend und befriedigend lautenden Saatenstandsberichte beigetragen haben. Die Verbesserung seit unserem letzten Bericht betrugen in Chicago 4¼—4½, in Winnipeg 5¼—4½ c, in Liverpool 2¾—1¼ d und in Buenos Aires 40—45 Centavos. Man verlangte für Manitoba 1 Atlantic, schwimmend und auf Abladung 5,95 sfl., für Manitoba 1 Atlantic, hard, 5,95—6,00, für Amber Durum per August-Abladung 7,00 und für Barusso-Weizen, 80 kg, August-Verschiffung, 5,20 sfl. cif Rotterdam.

Die Berichte, die über den Felderstand in Deutschland vorliegen, lauten wieder günstiger und es wird gesagt, daß die Befürchtungen, daß das Getreide durch den vielen Regen stark gelitten habe, nicht so groß seien, als man angenommen hatte. Die Witterungsverhältnisse in Deutschland haben sich gebessert und wenn das nun eingetretene warme Wetter anhält, so glaubt man mit einer befriedigenden Einbringung der Ernte rechnen zu können. Deutscher Weizen alter Ernte blieb vernachlässigt, da die Mühlen mit genügend altem Weizen versehen sind.

In neuem Weizen war das Geschäft um eine Kleinigkeit belebter. Mitteldeutscher Weizen, 75—76 kg., per Aug. ohne Nachsicht nannte man heute mit 20,00 ℳ und per erste Hälfte September ohne Nachsicht mit 20,75 ℳ franko Mannheim. In Pomm.-Mecl.-Holstein-Weizen per August-15. September-Lieferung lagen Offerten vor zu 20,40—20,50 und in mitteldeutschem Sachsen-Saale-Weizen zu 20,00 ℳ cif Mannheim. Die wenigen Käufe, die zur Ausführung kamen, blieben aber nur auf den notwendigsten Bedarf beschränkt, weil der Mehlverkauf nach wie vor fast gänzlich ruht. Auslandsweizen waren heute etwa 0 ℳ billiger angeboten als vor acht Tagen und man verlangte für Weizenkähne per 26. August ohne Nachsicht abgehenden 183.—, August 182, September 180, und per erste Hälfte Oktober abzunehmen 176,50 ℳ.

Unsere Roggenmühlen, die bei Beginn der Woche einige Posten norddeutschen Roggen per sofortige Abladung zu 21,25—20,75 ℳ Frachtparität hiesiger Gegend erworben hatten, verhielten sich heute wieder vollkommen abwartend, weil bei der günstigeren Witterung die Ernte rascher vorwärts schreiten und in den Interessentenkreise die Meinung vertreten ist, sich später billiger eindecken zu können. Notierungen nordbeutscher Roggen war an der heutigen Börse zu 20,00 ℳ franko Mannheim offeriert, ohne daß zu diesen Preise Abnehmer zu finden waren.

Hafer hatte weiterhin ruhigen Markt und wurde nur im Ueberschlage vom Konsum erworben. Die Preise sind unverändert. Am Gerstenmarkt ist die Lage noch unentwickelt und die Interessenten treten aus ihrer Zurückhaltung auch nicht hervor. Die Beschaffenheit der diesjährigen Wintergerste ist in unserer Gegend recht unein-heitlich, da sie bei der ungünstigen Witterung während der Einbringung teilweise gelitten hat. Einzelne Wagenladungen wurden vom hiesigen Handel in der Preislage von 17,00—17,50 ℳ, je nach Beschaffenheit, per 100 Kilo, franko hiesiger Station aufgenommen. Rheinische Wintergerste stellte sich auf 17,75 ℳ je 100 Kilo, Ostpommerische Wintergerste im Naturalgewicht von 64 Kilo verlangte man 19,25—18,50 ℳ cif Mannheim. Die in Sommergerste vorgelegten Muster entäuschten, da dieselbe weder an Farbe noch an Qualität schön ist.

Mehl nahm auch in dieser Woche, mangels Anregung, einen recht ruhigen Verlauf. Die Preise wurden unverändert gesprochen und man notierte hier süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, Juli-August mit 30,00, 19, September-Oktober mit 31,15 und für süddeutsches Weizenmehl aus deutschem und ausländischem Weizen mit 35,15 ℳ zur Lieferung per 10. September-Oktober je 100 Kilo.

Am Futtermittelmarkte war die Lage unverändert bei ziemlich gleichen Preisen. Oelhaltige Futtermittel und Biertreber waren etwas gefragter. Man verlangte für die 100 Kilo in ℳ: Weizenkleie, feine, 9,00; grobe 8,50; Futtermehl 10,75; Roggenkleie 8,50—8,75; Biertreber, inländische 10,75—11,00; Erdnußkuchen 12,50 bis 12,75; Sojaschrot 10,50—10,75 und Trockenschnitzel, lose 9,50 ℳ.

Konservenfabrik Johann Braun AG.

Verlustabschluß / Kapitalzusammenlegung 2:1

Die ungünstige Wirtschaftslage hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr per 30. April 1932 zu einer weiteren Schrumpfung des Absatzes geführt, von der die Konserven-Industrie auch auf dem Gebiete der erzielbaren Preise besonders schwer betroffen wurde. Der rückläufigen Bewegung des Umsatzes konnte eine Senkung der Unkosten nicht im gleichen Verhältnis folgen, sodaß die Bilanz mit einem erheblichen Verlust abschließt. Dem 477 788 ℳ (494 873) ℳ betragenden Betriebsüberschuß stehen Handlungs- und Betriebsunkosten mit 514 068 (523 811) und die mit 32 878 ℳ (24 580) ℳ vorgenommenen Abschreibungen gegenüber, sodaß sich einschließlich 9 124 ℳ Verlustvortrag aus 1930/31 ein Gesamtverlust von 570 107 ℳ ergibt.

Zur Befriedigung dieses Verlustes und Wertminderungen auf Vermögensteile der Gesellschaft wird der auf den 5. August einberufenen o. GV. vorgeschlagen, das 1 890 000 Mark betragende AK. im Verhältnis von 2:1 auf 947 500 ℳ zusammenzulegen. Entsprechend der gesetzlichen Vorschrift wird mitgeteilt, daß der Deutsche Bank- und Diskontogesellschaft für von ihr zu gewährende Kredite eine Grundschuld in Höhe von 187 500 ℳ sicherheitshalber abgetreten ist.

Ueber die Aussichten für das laufende Jahr können in Anbetracht der unübersichtigen Verhältnisse noch keine Angaben gemacht werden; jedenfalls wird die Produktion eine weitere Einschränkung gegen das Vorjahr erfahren müssen.

Verein für Zellstoff-Industrie Berlin

Obligationärvertretung mit einem Beirat

In der nach Mainz einberufenen Obligationärversammlung der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Gesellschaft wurde, nachdem gegen die Wahl des Versammlungsortes protestiert worden war, zunächst von der für das Vergleichsverfahren gerichtlich bestellten Aufsicht gegeben. Die hauptsächlichste Verlustquelle sei in erster Linie in einem überteuerten Ausbauprogramm des Werks Kalheim bei Mainz zu erblicken. Nicht nur die Bonität, sondern auch die Übernahme dieses Betriebes sei in die Zeit des Mitbestehens der Zellstoffkonjunktur und -euphorie gefallen. Von folgenschwerer Auswirkung auf den Fortbestand des Unternehmens seien außerdem die langfristigen Holzeindeckungsverträge ohne Baisseklausel gewesen. Der Verlust wird für allein auf 5 Mill. ℳ beziffert. Dazu seien noch zeitlich mehr oder minder bedingte Debitorenausfälle gekommen. Es habe schwere Mühe gekostet, überhaupt die Moratorium-Mindestquote zu erhalten und man habe sich im Interesse der Weiterhaltung für eine Fortführung des Betriebs erklärt. Der bereits besprochene Status sei nachgeprüft und in gewissem Umfang eine Sicherstellung der Vergleichsquote durch Freigabe verpfändeter Holzvorräte erreicht worden.

Von den Obligationärvertretern verlangte Kommerzrat Menalle (Berlin), daß zunächst festgestellt werden müsse, ob bei der seinerzeitigen Ausgabe der Obligationen auch im Zusammenhang mit der Beschmelzung Verein für Zellstoff-Industrie — Kalheimer Zellstoff der gute Glauben der Verwaltung vorhanden gewesen sei. Dabei müsse man alles tun, um im Interesse der Obligationäre das Vergleichsverfahren zu unterstützen. Er beantragte die Berufung einer Obligationärvertretung und eines Beirats, dem bestimmte Rechte übertragen werden sollen, und zwar in erster Linie eine vorläufige Stundung der demnächst fälligen Zinsscheine auf drei Monate zu gewähren, die Rechte der Obligationäre im Vergleichsverfahren überhaupt wahrzunehmen, unter Umständen die sofortige Fälligkeit der Anleihe zu erklären und in eine Nachprüfung der Ausgabebedingungen jener Anleihe einzutreten. Darüber hinaus empfiehlt er als praktische Lösung für die Anderinnenbetreuung der Verwaltung den Ankauf der Schuldverschreibungen.

Es wurde eine dreiköpfige Obligationärvertretung mit einem fünfgliedrigen Beirat bestellt. Insgesamt waren in der Versammlung 5,06 Mill. ℳ Obligationen vertreten, wovon u. a. 1,5 Mill. Mark auf die Gruppe Menalle entfielen, 500 000 ℳ an Gebr. Arnhold und 1,2 Mill. ℳ auf die Dresdner Bank, 500 000 ℳ auf die Gruppe Uebel Nachfolger-Rechtsanwalt Klay Frankfurt.

Wie wir erfahren, ist in diesen Tagen den Gläubigern ein abgeänderter Vergleich unterbreitet worden. Hiernach sollen Forderungen bis 1000 ℳ voll abgelöscht werden, während die übrigen Gläubiger nur 20 v. H. in 12 Monatsraten erhalten. Diese Quote hat sich durch die Freigabe von 600 000 ℳ Sicherheiten von seiten der Banken ermöglichen lassen. Das Werk Kalheim soll weitergeführt werden. Der neue Status verzeichnet an Verpflichtungen 21 Mill. ℳ. Hiervon sind 7,5 Mill. ℳ Obligationsschuld und 8 Mill. ℳ sonstige gesicherte Forderungen erhalten, so daß an ungesicherten Forderungen noch 5,7 Mill. ℳ verbleiben.

AG. Brown, Boveri & Cie. Baden

Das große schweizerische Unternehmen, die Mutergesellschaft der Mannheimer BBC., schließt bekanntlich mit 357 612 Fr. Verlust, um den sich der Gewinnvortrag auf 114 174 Fr. verringert. Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht weist auf die Aufschwerdeln, die weiteren Fortschritte in der Verkürzung der Weltwirtschaft und den zunehmenden Mangel an Vertrauen hin. Es beklagt die Abkehr Englands vom Goldstandard und das ständige Wachsen der Zollschranken, vor allem aber den Uebergang Englands von dem seit 1860 durchgehaltenen Freihandelssystem zum Schutzzollsystem.

Die Verwaltung führt aus: „Daß unter solchen Verhältnissen auch für unsere Fabriken, die in guten Jahren gute 80 v. H. der zu rentabler Fabrikation notwendigen Bestellungen aus dem Ausland erhielten, die Hereinnahme von Aufträgen immer schwieriger wurde, liegt auf der Hand; aus der ungenügenden Beschäftigung folgt leider mit zwingender Notwendigkeit, daß die Fabrikation ihre Betriebskosten nicht mehr decken kann, und zwar um so weniger, als unsere Gehälter und Löhne trotz des bisher erfolgten Abbaues noch erheblich über denen der meisten Konkurrenzfirmen stehen. Die natürliche Folge davon ist, daß die schweizerische Fabrik in Konkurrenz mit dem Ausland schon bei Preisen verliert, die dem ausländischen Konkurrenten noch einen mäßigen Gewinn lassen. Der Bericht fordert einen Abbau der öffentlichen Lasten und der viel zu teuren Frachten, der sich sicher erzielen ließe, wenn auch die Eidgenossenschaft ihre Löhne dem Lohnniveau der Industrie des Auslands baldigst anpassen würde. Das dürfte wesentlich dazu beitragen, der Schweiz wenigstens einen Teil ihrer Exportindustrie, dieses wichtigen Gliedes ihrer Volkswirtschaft, am Leben zu erhalten.

Der Rückgang der Beschäftigung zeigt sich natürlich auch in mehr oder minder starkem Maße bei unseren ausländischen Gesellschaften. Davon wird unsere Firma nicht nur durch die Verminderung oder den Wegfall der Dividenden unserer Beteiligungen bei diesen Gesellschaften betroffen, sondern auch durch das Mindererträgnis der Lizenzen, die in mehreren wichtigen Fällen nicht mehr genügen, um die uns entstehenden Selbstkosten zu decken.

Der schwere Verlust ist durch den außerordentlichen Rückgang der Kurse unserer Beteiligungen entstanden, ein Rückgang, der sich in seiner Größe nur durch den vollständigen Mangel an Vertrauen zu industriellen Werten dieser Art und durch die kopflose Panik, die zeitweise an den Börsen herrschte, erklären läßt.

Im deutschen Geschäft hat sich die Depression weiter verschärft und namentlich in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1931 auch die Starkstromindustrie in vollem Ausmaß ergriffen. Anzeichen einer Besserung der Verhältnisse liegen leider noch nicht vor. Eine Dividende für die Brown, Boveri u. Cie., AG., Mannheim, kommt, wie von uns schon gemeldet, für das Geschäftsjahr 1931 nicht zur Verteilung.

---

* **Eisenwerk Kaiserslautern.** — Zurückgezogener Vergleichsvorschlag. Der bekannte Vergleichsvorschlag der in Schwierigkeiten befindlichen Gesellschaft ist zurückgezogen worden, weil eine Einigung über diesen Vorschlag nicht erfolgen konnte. Aus diesem Grunde ist der auf den 9. Juli anberaumte Verhandlungstermin abgesetzt worden. Ueber die weitere Entwicklung der Verhältnisse ist zurzeit noch nichts Näheres bekannt.

* **Sanierungsvorschlag der Türkappwerke.** Zur Beseitigung der Verluste und zur Vornahme der notwendigen Abschreibungen schlägt die Türkappwerke AG., Bielefeld, nunmehr eine Kapitalherabsetzung im s. J. vor, und zwar der StK. von 6 Mill. ℳ im Verhältnis von 20:1 durch Umtausch von zwei alten Aktien zu je 200 ℳ gegen drei neue Aktien mit je 200 ℳ, ferner der VA. Ausgabe 1921 von 1 000 000 ℳ im Verhältnis von 10:1 durch Umtausch von zwei alten Aktien zu je 200 ℳ gegen drei neue zu je 20 ℳ bzw. durch Umtausch von 10 alten Aktien zu je 20 ℳ gegen eine neue zu 20 ℳ unter Verzicht auf Nachzahlung der rückständigen Dividenden und unter gleichzeitiger Umwandlung dieser Vorzugsaktien in Stammaktien. Außerdem sollen die VA. Ausgabe 1920 im Betrag von 1000 ℳ eingezogen werden. Endlich wird vorgeschlagen, das herabgesetzte Grundkapital von 400 000 ℳ auf 2 750 000 ℳ zu erhöhen unter gleichzeitiger Bildung einer neuen Rücklage von 275 000 ℳ, und zwar unter Beziehung der neuen Aktien zum Kurse von 130 v. H. unter Ausschluß des Bezugsrechts mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1932 an das Bankenkonsortium in Anrechnung auf einen gleich hohen Teil seiner Forderungen. Wegen der rechtlichen Bankenverpflichtungen sind mit dem Bankenkonsortium, wie die Verwaltung mitteilt, vorläufige Abmachungen getroffen worden. Die Verwaltung erhofft von der Durchführung dieses Sanierungsvorschlags die Fortführung des Unternehmens unter Bedingungen, die eine Rentabilität erwarten lassen.

* **Miag-Sanierung genehmigt.** In der a. GV. der Miag Mühlenbau und Industrie AG., Braunschweig, waren 611 553 Stimmen mit insgesamt 12 231 000 Mark StK. und 40 000 Stimmen mit 200 000 ℳ VA. vertreten. Den bekannten Sanierungsvorschlägen stimmten sämtliche Aktionäre bis auf einen Vertreter aus Danzig zu, der Protest zu Protokoll gab. An der Beteiligung der Miag wurde erklärt, daß man bis vor einiger Zeit noch gut beschäftigt gewesen sei, aber die Rückwirkungen der Krise machten sich auch in anderen Ländern bemerkbar. Die Beschäftigung der Werke sei zurückgegangen. Teilweise habe man Werke stillegen müssen, Frankfurt und in Berlin. Die Geschäftsumsatz, der vor einiger Zeit noch rund 40 Mill. ℳ betragen konnte, sei i. V. auf 8 Mill. ℳ zurückgegangen. Die Abschlußrechnungen wurden genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

* **Finanzhilfe für Junkers Hauptbüro und Forschungsanstalt.** Zwischen den drei Banken, DD-Bank, Commerz- und Privatbank und Abteilung Anhalt-Dessauische Landesbank der ADGB. einerseits und Professor Junkers andererseits ist unter Mitwirkung von Staat und Stadt Dessau ein Abkommen zustande gekommen, wonach die Banken Professor Junkers Mittel zur Bereinigung der Angelegenheiten des Junkerschen Hauptbüros und der Forschungsanstalt zur Verfügung stellen. Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur bereinigenden Ordnung im Rahmen des Vergleichsverfahrens getan worden.

* **Darlins Reibt beschen.** Die ao. GV. der Sociétés Remonts de Vinslum (Darling), der französischen Tochtergesellschaft des Internationalen Zündwarenkonzerns, hat beschlossen, angesichts des Verlustes des Drittelrest des Aktienkapitals die Gesellschaftsfähigkeit fortzusetzen, wobei die Werke der Gesellschaft entsprechend dem Ende 1931 erfaßten Beschluß von einer besonderen Verwaltungsgesellschaft betreut werden.

* **Kölner rumänischer Ankaufhandel.** Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 1932 führte Rumänien 144 640 To. Waren im Gesamtwerte von 6260 Mill. Lei aus, was einen Ueberschuß über die Einfuhr im Gesamtbetrage von 1889 Mill. Lei bedeutet.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 27. Juli 1932 auf 61 gegen 66,6 am 20. Juli 1932 (Durchschnitt 1926-31 gleich 100), bei also um 0,9 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 27. Juli 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 52,6 (am 20. Juli 1932 53,5), Blei 45,3 (45,3), Zink 51,9 (54,9), Zinn 69,7 (69,7), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 52,3 (52,3).

---

* **Kontrollkommission Rheinland für verbilligte Roggenmehllieferung.** Durch Reichserlaß, das mit dem 27. Juli in Kraft trat, wird der Minister der Finanzen ermächtigt, gegenüber der Bad. Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft eGmbH. Karlsruhe für die Versorgung badischer Gemeinden aus der 1932 erfolgenden Lieferung von verbilligtem Roggenmehl für die notleidende bäuerliche Bevölkerung eine Ausfallbürgschaft im Höchstbetrag von 100 000 ℳ zu übernehmen, soweit diese Kreise einen Teil des Ausfalls zu decken in der Lage sind.

* **Karlsruher Obstgroßmarkt vom 29. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 8—22; Birnen 12—22; Heidelbeeren 28 bis 30; Johannisbeeren 5—21; Kirschen 15—26; Mirabellen 18 bis 30; Pfirsiche 12—30; Pflaumen 12—26; Reineclauden 18 bis 20; Stachelbeeren 6—12; Türkische Kirschen 18; Zwetschgen 5 Pfg. Bei guter Anfuhr und flottem Handel.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 29. Juli

Die Nachfrage nach Leerraum war auch an der heutigen Börse äußerst gering. Es konnte nur ganz wenig Raum zur Verladung nach Rotterdam eingesetzt werden. Die Frachten blieben ebenso wie die Schlepplöhne auf bisherigem Satz stehen.

Lichtblicke in Deutschland?

Die Kursentwicklung an der Berliner Börse zeigt die Richtung an, in welcher die wirtschaftlichen Verhältnisse gehen. Es notierten:

	Mitte August 1931	15.4.32.	16.7.32.
Farben	60¾	69¾	99¾
Siemens	97¾	93¾	124¾
Reichsbank	61¾	60¾	120¾
Salzdetfurth	174	140	168
Rheinische Braunkohle	137	166¾	178
Deutsche Erdöl	31	45¾	66¾

Es hat dazwischen viele Schwankungen gegeben, aber im ganzen sind die Kurse nach oben. Diese Kursbesserung hat sich trotzdem schwierigster politischer Verhältnisse und einer wahren Flut von Verlustabschlüssen und Sanierungen durchgesetzt. Wir werden immer wieder mit Rückschlägen zu rechnen haben, aber es wird sich zeigen: Eine Krisis, wie wir sie das Jahr 1931, wird nicht wiederkehren. Zum zweiten Male hat die Welt nicht durch einen Abfall Englands von der Goldwährung erschüttert werden. Im Gegenteil: Die Welt will zur wahren Goldwährung zurück. Beschränkte Länder, an der Spitze die Schweiz, haben schon für weitreichenden Ersatz von Devisen durch Gold gesorgt.

Eine solche Aktienbelebung, wie seit vorigem Herbst, wird Deutschland nicht mehr bekommen.

Einzelne große Sanierungen schweben noch, so bei Vereinigte Stahl, beim Linoleum-Konzern, in der Kunstseiden-Industrie, bei Bergbau AG Lothringen, aber sie kommen in den Kursen bereits zum Ausdruck. Im übrigen sind die meisten Sanierungen in gründlicher Weise beseitigt worden, daß bei der nächsten Besserung der Konjunktur die Früchte dieser Aufräumungsarbeit hervortreten müssen. Rückkehr zur Dividende, das war der tiefere Sinn all dieser Transaktionen. Die Aktionäre werden in den kommenden Dividenden wenigstens Teile der Opfer, welche sie bei den Sanierungen haben bringen müssen, zurückbekommen. In der Generalversammlung von Schultheiß 10 bereits die Ausschüttung einer Dividende in Aussicht gestellt worden. Der Kurs der Aktie ist von 50¾ auf 58 v. H. gegangen.

Eine Reihe Verwaltungen hat sich neuerdings ein wenig zurückhaltender geäußert. In erster Linie haben mit es verschiedene Unternehmungen aus der Gas- und Stromlieferung. So erklärte in der Generalversammlung von Gesfürel Generaldirektor Oliven, er habe das Gefühl, daß der Höchststand in der Stromabgabe bald zum Stillstand kommen werde. In der Generalversammlung der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft wurde dann auch schon mitgeteilt, daß seit Mai eine kleine Belebung des Geschäfts eingetreten sei. In der Generalversammlung von Tessen Gas hörte man, daß die rückläufige Bewegung bei der Strom- und Gasabgabe zum Stillstande gekommen sei. Bei Thüringer Gas wurde erklärt, es scheine, daß sich im Rückgange des Gasverkaufs eine leichte Besserung anbahnen wolle. Diese Ausführungen kommen auch in der Kursgestaltung zum Ausdruck. Es notierten nämlich:

	15.4.	16.7.
Gesfürel	52	59¾
E.W. Schlesien	45¼	(50¾)
G.J.W.	76¾	81
Thüringer Gas	84	89¾ ex Div.
Tessen Gas	84¾	84¾ ex Div.
Ausländischer Kredit	(94)	(117)
Dtsch. u. Kredit	62	79¾

In der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie wurde erklärt, es seien gewisse Anzeichen dafür vorhanden, daß die Konjunktur ihren Tiefstand erreicht habe. Bei der AEG hat sich in einzelnen Abteilungen eine gewisse Belebung gezeigt. Der Siemens-Konzern konnte einige hundert Leute neu einstellen. Die Linoleum-Verwaltung hatte das Gefühl, daß sich eine gewisse Besserung anbahnen wolle. Bei den Vereinigten Stahlwerken hat das Quartal April—Juni 1932 keine Verschlechterung gebracht, sondern sogar eine erhöhte Stahlproduktion. Die Deutsche Erdöl-Gesellschaft arbeitet auch im laufenden Jahre mit Gewinn. Bei Schlettenzunger Bolle hat der Bruttoverlust im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres um 2 v. H. höher. Pfälzer Werkzeugmaschinen berichteten von erhöhtem Auftragseingang. Deutsche Wolle von zufriedenstellender Belebung. Die Schuhfabrik Salamander hat im laufenden Jahr mehr verdient. Bei den Berliner Eisenwerken hat der Geschäftsgang eine nennenswerte Besserung erfahren. Bei Rheinische Stahlwerk hat sich der Geschäftsgang neuerdings etwas gebessert. Bei Köln-Rottweil wurde berichtet, daß die Zahlen 32 in Fahrrädern einen Anlauf bedeuten. Bei Voigtländer u. Sohn wurde mitgeteilt, daß sich das Geschäft in Photo-Ueberspartikeln gut entwickelt habe. Bei Kunstseide Theodor Kühling wurde berichtet, daß der Auftragseingang besser sei, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Es fehlt auch sonst nicht an erfreulichen Einzelheiten. So sind Wechselprotests, Konkurse und Insolvenzen im Rückgang begriffen. Man gibt es neuerdings im Geschäftsleben wieder von der Hand in den Mund. Man hofft auf eine neue Diskontermäßigung der Deutschen Reichsbank. Der Zustrom neuer Werte zur Börse wächst.

Man wird sich vor Illusionen hüten müssen. Noch ist unendlich viel zu leisten, ehe man von gesicherten Fortschritten sprechen kann. Im Halbdunkel liegt das Gebiet der Politik. Aber die Reparationen fällt als erledigt. In der inneren Politik ist eine zunehmende Beruhigung zu beobachten gewesen. Was auch die Wahlen bringen werden: Man hofft, daß die Regierung offen leidenschaftlichen Kraftausbrüchen vorbeugen werde. An der Börse ist mehrfach die Ansicht laut geworden, daß Deutschland am Anfange einer neuen Epoche der kapitalistischen Entwicklung liege. Wirtschaftspolitische Torheiten müssen vermieden werden. Dann kann man sagen: Deutschland hat das Schlimmste überstanden.

Dr. Georg Tuchert

Frankfurter Abendbörse fester

Nach der Befestigung gegen Schluß des Mittagsverkehrs setzte die Abendbörse auf Grund der meist schwächeren Auslandsbörsen zunächst nur knapp behauptet ein, zumal man auch wegen der Wahl wieder Zurückhaltung bekundete. Später wurde die Haltung aber wieder fester, weil auch in Neuyork im Verlaufe eine Befestigung eingetreten ist. J. G. Farben lagen mit 89,60 nach einem Eröffnungskurs von 88¾. Auf diese Basis wurde aber vom Großkundenkreis etwas Material abgegeben. Im freien Verkehr entwickelten sich kleine Umsätze in den Aktien der Berliner Kraft u. Licht bei etwa ¾ v. H. höherem Kurs. Auch der Rentenmarkt lag sehr still, die erhöhten Kurse für deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen blieben aber gut erhalten, während in Geldanleihen kaum Umsätze stattfanden. Renbesitz 5,7 Kitchen 45,5, Handelsgesellschaft 90, Danzig 15,5, DD-Bank 75, Dresdner 19,5, Reichsbank 139,5, Gelsenkirchen 82,75, Harpen 90,5, Phönix 14,25, Rhein. Braunk. 173, Stahlverein 12,25, Kali 44,75, NGG. 28,25—28,5, Hembers 30, Chade 171, JG. Chemie 139 und 118, Daimler 13,5, GdM. 71,5 K., Gold- u. Silber 188,25, Licht u. Kraft 79,5, Schlinger Mesch. 11, JG. Farben 88¾—89,25, Gebhard 60,25, Reichsmolk 10,5 Holzmann 31,5, Junghans 8, Metallgel. 34,75, Rütgers 39,25, Schuckert 84¾, SGdd. Zucker 107, Reichsbahn 75,5, Hapag 15.

Auslandsbörsen matter

Bei nur geringen Kursveränderungen hielt sich das Geschäft an der heutigen Londoner Börse in sehr engen Grenzen. Britische Staatspapiere waren nach anfänglicher Abschwächung leicht erholt. Die Grundstimmung an der Pariser Börse war schwächer und die Kursgestaltung uneinheitlich. Die Brüsseler Börse nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. An der Amsterdamer Börse ergaben sich auf Gewinnmitnahmen Kursverluste von 1—4 v. H., doch tendierten Deutsche Obligationen fest. Wien war ruhig und fast unverändert.

Anhaltende Pfundschwäche

Nach vorübergehender leichter Erholung war das englische Pfund am Spätnachmittag wieder schwächer und stieg bis auf 3,40¾ gegen den Dollar und 90,45 gegen Paris zurück. Die Reichsmark blieb gut behauptet mit 59,05¾ in Amsterdam, 122,35 in Zürich, 14,79 in London und 23,75 in Newyork. Der Dollar war gleichfalls erholten, während der span. Franken kaum behauptet blieb.

MARCHIVUM

Olympia 1932

Die starken Männer machen den Anfang

Deutschlands Chancen im Gewichtheben steigen durch das Fehlen der Aegypter

Olympia-Sonderdienst der Neuen Mannheimer Zeitung

Los Angeles, 29. Juli. (Kabel.)

Da die Meldeschlüsse zum Teil recht spät lagen, haben die Ausschüsse für die einzelnen olympischen Wettbewerbe jetzt eine große Arbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erledigen. Die Gruppeneinteilungen für die ersten Wettbewerbe, die Schwerathletik, das Fechten und die Leichtathletik sind vorgenommen, die Vorkämpfe zusammengestellt, veröffentlicht und in Druck gegeben. Schon in 2 Stunden werden Kanonenschüsse den Beginn der großen Weltspiele verkünden.

Dank der zahlreichen und sachgerechten Besetzung der Kommissionen, dank der ausgiebigen technischen Hilfsmittel, die ihnen zur Verfügung stehen, klappt alles ausgezeichnet. In aller Stille sind die Gruppeneinteilungen und die Auslosungen der Vorentscheidungen vorgenommen worden. Für die Schwerathleten und die Fechter sind sie bereits bekannt gemacht. Bei den Leichtathleten sind sie ebenfalls heraus.

Das Gewichtheben . . .

ist nach der feierlichen Eröffnung die erste Kampfkonkurrenz. Noch am Samstagnachmittag werden die starken Männer ihre Kämpfe aufnehmen. Das Olympische Auditorium liegt im Norden des Olympischen Parkes, nur wenige Minuten von der Hauptkampfstätte, dem Coliseum, entfernt. Der rechteckige Riesenbau wirkt dadurch, daß die ganzen Flächen nur durch kleine Fensterscheiben unterbrochen sind, noch einmal so wuchtig und massiv. Ein wahrer Schwergewichtsbau . . .!

Die Tagesbeleuchtung erfolgt durch Deckenlicht, am Abend füllt indirektes Licht den mächtigen Raum, der 20 000 Zuschauer und noch einige tausend Tiefstehende hat. Ring oder Matte erhalten selbstverständlich ihre besondere Beleuchtung durch eine ganze Serie wielkerziger Tiefstrahler, die aber so angebracht sind, daß sie weder die Akteure, noch die Richter und Zuschauer belästigen. Das Hauptportal mit großem, überhohem Vorbau schmückt der obligate Kopf der Pallas Athene.

Olympiakämpfer trauern um „Niobe"

Das furchtbare Unglück des deutschen Schulschiffes „Niobe" hat im deutschen Lager zu Los Angeles große Bestürzung ausgelöst. Dem Chef der Marineleitung in Berlin hat die deutsche Olympiamannschaft gedrahtet:

„Zutiefst erschüttert durch den Untergang des Schulschiffes Niobe mit so vielen jungen und wertvollen Menschenleben, spricht die Deutsche Olympia-Mannschaft ihre innigste Teilnahme aus".

Unverkäufliche Propaganda

Eine Propaganda von ungeheuren Ausmaßen entwickelt die amerikanische Presse für die Olympischen Spiele. Schon seit Wochen hatte sie ihre eigene Spalte „Olympic Games" eingerichtet, heute aber nimmt die Berichterstattung über Los Angeles bereits in allen Blättern schon den Umfang vieler Seiten ein. Die großen Blätter des Landes sind mit einem ganzen Stab von Redakteuren, Freiberuflichen, Zeichnern, Photographen und Reportern erschienen. Natürlich haben sie ihre eigenen Kabel- und Telephonverbindungen, große Sekretariatsräume usw. Bei den Vorläufen werden die Deutschen nach ihren Trainingsleistungen sehr günstig beurteilt. Die Presse nennt als Favoriten in der Schwerathletik Köiperi, Strachberger und Fähdrich, im Fechten Helene Mayer, in der Leichtathletik neben Jonath, Slevert, Braumüller, im Rudern die Eiermeister Rudy und der Vierer „ohne" der Amerikaner bezeichnet.

Eine neue Sportkrankheit

scheint die verhauchte Jede zu werden. Kaum hat Meyner das Training wieder aufgenommen, da wird die Nürnbergerin Marie Dollinger zwangsweise pausieren, weil sie an dem gleichen Uebel leidet. Dr. Pelzer hat erklärend doch damit recht, daß die neue Trainingsbahn zu hart ist, weshalb er ja auch lieber abends am Strande trainiert.

Olympiamannschaft bei Marlene Dietrich

Eine besondere Freude hatte die deutsche Olympiamannschaft am Donnerstag, als sie von der bekannten deutschen Filmschauspielerin Marlene Dietrich eingeladen wurde. Marlene Dietrich sprach bei dieser Gelegenheit ihrem großen Stolz als Künstlerin auch nach den einer harmonten Gastgeberin bei. Die Künstlerin war sichtlich sehr erfreut, im Kreise von Landsleuten zu sein, zudem noch von Landsleuten, die so frisch und fröhlich waren wie die Olympiakämpfer. Die Honneurs machte das erlesene Töchterchen „Heidede", das bald der Liebling der deutschen Athleten wurde.

Die Leichtathletik-Auslosung gestohlen

In Los Angeles herrscht einen Tag vor Beginn der Olympischen Spiele große Aufregung. Einmal war man überall über den Ausschluß Nurmis sehr erbost und weiterhin ereignete sich ein Fall, der in der Geschichte der Spiele wohl einzig dasteht. Da die Auslosung der Leichtathleten vom Internationalen Leichtathletikverband streng geheimgehalten wurde, die Presse jedoch, ebenso wie die Oeffentlichkeit daran interessiert war, wurde nachts in das Büro eingebrochen und das Manuskript gestohlen. Die Blätter brachten dann auch längere Auszüge und im Stillen freute man sich, daß dem Verband ein Schnippchen geschlagen worden war, zumal man auf die führenden Männer nach dem Nurmi-Urteil nicht gerade gut zu sprechen war. Die Ungarn sind weiter vom Pech verfolgt. Ihre Diskuswerfer hatten sich ihre Wurfgeräte selbst mitgebracht, diese wurden jedoch abgelehnt, weil die Ränder zu dünn waren.

Auf der Tagung der Leichtathleten, auf der 25 Nationen vertreten waren, wurde Palästina wieder aufgenommen, während bei den Wahlen Odström-Schweden wieder zum Vorsitzenden sowie Brundage (USA) und Dr. von Halt-Deutschland zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Dabei wurden 50 neue Weltrekorde anerkannt, unter denen sich jedoch kein deutscher befindet. Auch Jonath's Zeit von 10,3 gab man keine Anerkennung, sondern erkannte die gleiche Leistung des Kanadiers Percy Williams an. Hirschfeld im Kugelstoßen ist ebenfalls gestrichen worden, seinen Platz nimmt jetzt der Tscheche Douda mit 16,50 M. ein.

Eine besondere Ehrung wurde dem Bergsteiger Schmidt-München. Im Auftrage von Exz. Lewald wurde ihm für die erstmalige Bezwingung der Matterhornwand die Coubertin-Medaille verliehen. Für seinen Bruder kam dies allerdings zu spät, da er vor einiger Zeit abgestürzt ist.

Bemerkenswert war noch

die Auslosung der Ruderer

Deutschland trifft im Vierer mit Steuermann zunächst mit Brasilien, Italien und Neuseeland zusammen, im Vierer ohne Steuermann Amerika und England im ersten Lauf unsere Gegner und im Einer hat es Buchy sofort mit dem Sieger von 1928, dem Australier Pearce zu tun. Im Achter endlich findet sich Deutschland im zweiten Lauf vor, und zwar als Gegner von Canada, Amerika und Neuseeland.

Auch die Schwerathleten hielten ihre Tagung ab. Wichtig war hier nur die Festsetzung der Europa-Meisterschaften 1933. Im griechisch-römischen Stil ist Helsingfors und im Freistil Paris Austragungsort im kommenden Jahr.

Endspiel um den großen Phönix-Pokal

Das am 30. Juni wegen Regen abgebrochene Schlußspiel um den Jubiläums-Pokal des VfR. Pforzheim wird nun am kommenden Sonntag auf dem Pforzheimer Sportplatz zur Austragung kommen. Da die Elf von Mannheim in letzter Minute ihre Mannschaft zurückgezogen hat, wird Pforzheim mit seiner durch Neuverpflichtungen verstärkten Mannschaft selbst der Endspielgegner der VfR 1908 sein. Anschließend findet das Ausscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft der Abteilung 3 zwischen Feudenheim und Käfertal statt.

Jugend-Wettkämpfe auf dem VfR.-Platz

Die von der Arbeitsgemeinschaft Pfalz Mannheim, VfB Neckarau, VfB und VfR Mannheim gemeinsam veranstalteten Jugendwettkämpfe gelangen heute Samstag nachmittag auf dem VfR-Platz zum Austrag. Im Mittelpunkt der Kämpfe stehen die Staffeln. Für die 10 mal ½ Rundenstaffel hat der Reichspräsident v. Hindenburg einen Ehrenpreis gestiftet.

Frankreich führt 2:0

im Davispokal-Herausforderungsrunde gegen USA.

Schon nach dem ersten Tage der Davispokal-Herausforderungsrunde besteht kein Zweifel mehr, daß Frankreich den Pokal gegen die junge amerikanische Garde noch einmal erfolgreich verteidigen wird. Die Franzosen konnten am Freitag in Paris die beiden ersten Einzelspiele gewinnen. Der alte Jean Borotra besiegte mit letzter Kraft in einem überaus hartnäckig geführten Kampf den Amerika- und Wimbledon-Meister Ellsworth Vines mit 6:4, 6:2, 3:6, 6:4. Anschließend schlug dann Frankreichs Spitzenspieler Henri Cochet den Amerikaner Allison, der ein überraschend klares und technisch hochstehendes Tennis spielte, in einem weiß ausgeglichenen Kampf mit 5:7, 7:5, 6:2. Den dritten Punkt, der noch zum Siege fehlt, werden sich die Franzosen nun sicher leicht holen. Vielleicht fällt schon am Samstagnachmittag beim Doppelspiel, das von Cochet/Brugnon und Allison/van Ryn bestritten wird, die Entscheidung.

Unter den Augen des Präsidenten ...

Paris hatte auch am Freitag wieder schönes Wetter. Der Centre Court im Stade Roland Garros war bis auf den letzten Platz ausverkauft, so daß also über 12 000 Personen den Kämpfen beiwohnten. Der Davispokal war auf der Tribüne zur Ehrenloge aufgebaut. Punkt 2,15 Uhr erschien, von den Klängen der Marseillaise begrüßt, der Präsident der französischen Republik, Lebrun, in der Ehrenloge. Lebrun ließ sich die beiden Mannschaften vorstellen und dann konnte der Kampf beginnen.

Noch einmal siegte der „fliegende Baske"

Gegen die Aufstellung von Jean Borotra als zweiter Einzelspieler waren in Paris starke Widersprüche laut geworden, aber der alte „fliegende Baske" tat noch einmal seine Pflicht. Er spielte wirklich mit letzter Hingabe. Vines war, wie schon gegen Cramm, anfänglich wieder sehr unsicher — Borotra führte 2:0, 3:2, 4:2 und gewann schließlich verhältnismäßig sicher den ersten Satz 6:4. Den zweiten Satz hatte sich Borotra sogar ganz überlegen mit 6:1. Er ging viel ans Netz und brachte den Amerikaner völlig aus dem Schlag. Der Franzose war seinem Gegner am Netz, im Aufschlag und im Schmettern überlegen. Vines zeigte auf der Rückhand wieder erhebliche Schwächen, dennoch gelang es ihm, mit einem energievollen Zwischenspurt und mit schönen Angriffen vom Netz aus, den dritten Satz über 1:2, 2:2, 3:3, 4:2, 5:3, 6:4 zu gewinnen. Nach der Pause machte Borotra einen ermüdeten Eindruck, Vines zog 3:1 in Front, aber unter dem Jubel des Publikums holte sich Borotra den Ausgleich und nach hartem Kampf ging er sogar 4:3 in Führung. Vines glich noch einmal aus. Dann gewann Borotra mit seinem eigenen Service das neunte Spiel und im nächsten Spiel gelang ihm noch schönen Querbällen gleich der erste Matchball.

Cochets harter Kampf gegen Allison

Allison gefiel weit besser als seine jungen Landsleute, die man in diesem Jahre in Paris gesehen hat. Er lieferte dem Franzosen meist einen völlig ausgeglichenen Kampf. Den ersten Satz konnte der Amerikaner nach 3:3 und 5:5 mit schönen Schmetterbällen sicher 7:5 gewinnen. Der zweite Satz war bis 5:5 wieder völlig ausgeglichen; dann versuchte Cochet sein Heil mit gewagten Passerschüssen, die ihm auch glückten. Als der Franzose dann auch noch das Tempo forcierte, war Allison bald 7:5 geschlagen. Der dritte Satz brachte nach 3:3 einen sehr harten Kampf um das siebte Spiel, das von dem Amerikaner gewonnen wurde. Cochets bessere Nerven sicherten ihm eine 5:3-Führung. Noch einmal holte der Amerikaner mit guten Schmetterbällen auf, dann gewann Cochet mit dem dritten Satzball durch Doppelfehler des Gegners auch diesen Satz 7:5. Im vierten Satz war Cochet, wie erwartet, völlig überlegen. Er setzte seine Bälle mit unheimlicher Genauigkeit in die Ecken und der deprimierte Amerikaner war nach 4:1 und 5:2 bald mit 6:2 geschlagen. Während im ersten Match Jean Borotra fast vom Platz getragen werden mußte, war in diesem Kampf der Sieger Cochet zum Schluß noch recht frisch.

Pfälzischer Schachkongreß in Ludwigshafen a. Rh.

Der Ludwigshafener Schachklub hat aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens dieses Jahr die Durchführung des 10. Kongresses des Pfälzischen Schachbundes übernommen. Die Turniere werden in 4 Klassen ausgetragen und zwar als Meister-, Meisterschafts-, Haupt- und Reserveturnier.

Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf das Meisterturnier, in dem der „Meister der Pfalz" für 1932 ermittelt werden soll. Besonders spannend wird der Kampf dadurch, daß die deutschen Meister Dr. Rödl, Kriechmann, Kieninger und Weißgerber daran außer Konkurrenz teilnehmen. Die übrigen Teilnehmer setzen sich aus den Herren: Hämbler, Hußlang (alle aus Ludwigshafen), Hüther-Zweibrücken und Müller-Mannheim zusammen.

In der 1. Runde des Meisterturniers trafen der jüngst in Bad Ems in die deutsche Meisterklasse aufgerückte Kieninger und der vor allem durch seinen Entscheidungskampf mit Vogelsuhem bekannt gewordene Dr. Rödl zusammen. In einer Caro-Kann-Partie spielte Kieninger scharf auf Königsangriff. Dr. Rödl verteidigte sich aber ausgezeichnet und nützte einige Schwächen im gegnerischen Lager zum Bauern- und schließlich Partiegewinn aus. Hämbler erreichte als Nachziehender gegen Weißgerber ein ausgeglichenes Mittelspiel. Erst im Endspiel verscherzte er sich seine Remischancen. Die damenindische Partie Müller-Hußlang sah den Angriehenden zunächst positionell etwas im Vorteil. Er ließ aber zu, daß sich der Schwarze durch ein taktisches Manöver befreite und stellte zum Ueberfluß auch noch eine Figur ein. Meister Kriechmann hatte keinen leichten Stand gegen den sich unbeirrt verteidigenden Hüther. In einer spanischen Angriffspartie opferte er einen Bauern und siegte auch, allerdings nur dadurch, daß Hüther in der Abwicklung den entscheidenden Fehler beging.

2. Runde: Kieninger hatte leichtes Spiel gegen Hüther, da dieser in einer spanischen Partie frühzeitig durch einen fehlerhaften Abtausch eine Figur einbüßte. Weißgerber überspielte in einer slawischen Partie seinen Gegner Kriechmann und gewann schließlich im Königsangriff, den er mit Eleganz durchführte. Dr. Rödl-Müller lieferten sich eine schwere Positionspartie, die nach beiderseits korrektem Verlauf mit Unentschieden endete. In der italienischen Partie Hämbler-Hußlang konnte Schwarz zwar einen kleinen Positionsvorteil erzielen, im Endspiel verflüchtigte er sich aber wieder, und die Gegner einigten sich auf Remis.

3. Runde: In der französischen Partie Kriechmann-Hämbler opferte der Anziehende grundlos einen Bauern und überlah schließlich auch noch Figurenverlust. Offenbar hatte er seinen Gegner gewaltig unterschätzt. Müller spielte seine Partie gegen Hüther unter seiner gewohnten Form. Er verlor bald eine Figur, verstärkte seine Stellung aber zusehends, so daß der Chancen wieder ausgeglichen waren. In der entscheidenden Phase übersah er jedoch zum zweiten Male Figurenverlust und mußte die Waffen strecken. Sehr interessant gestaltete sich die Partie Hußlang-Dr. Rödl. Die spanische Abtauschvariante ergab ein verwickeltes, kombinationsreiches Mittelspiel. Rödl verteidigte sich ausgezeichnet und siegte im Endspiel. Die Partie Kieninger-Weißgerber, eine Caro-Kann-Verteidigung, wurde abgebrochen in einer für Kieninger etwas besseren Stellung.

4. Runde: Dr. Rödl gewann eine positionell bereits besser bestehende Partie gegen Hämbler ziemlich rasch, da diesem ein grober Fehler unterlief. Hußlang siegte im Angriffsspiel gegen Hüther. Weißgerber errang durch seinen Sieg einen weiteren Punkt gegen Müller und Kriechmann vollbrachte das Kunststück, seinen Partner Kieninger in einer theoretisch sehr interessanten Partie bereits im 18. Zuge matzusetzen.

Das Meisterschaftsturnier („Karl-Ehnes-Gedenkturnier") weist eine starke Besetzung von 18 Teilnehmern auf. Die besten Aussichten auf den Titel eines pfälzischen Meisters haben: Blum, Baumgärtner und Heinrich.

Das Hauptturnier zählt 17 und das Nebenturnier ebenfalls 18 Nennungen. W. L.

Mannheimer Kegelverband

Das Rückspiel der beiden Klubs Edelweiß und Hibele 28 fand, nachdem beim Vorspiel eine Frau retzend eingreifen mußte, am Sonntag auf der Bürgerlebahn statt. Diesmal konnte der Klub Hibele 28 sein vorheriges Resultat nicht erreichen, er konnte nur 5271 Holz gegen 5320 am 26. Juni buchen. Die Zahl des Klubs Edelweiß blieb stabil, 5318 gegen 5334 am 26. Juni. Es erreichten:

Hibele 28:		(126. K.)	Edelweiß:		(26. K.)
Helmle Oskar	528 Holz	458	Glöckner	546 Holz	534
Boeßer	540 „	547	Gärtner	546 „	514
Carl	500 „	497	Falk	534 „	549
Pfisinger	503 „	501	Geiß	493 „	—
Gehrig	520 „	528	Bechle	587 „	579
Leonhardt	499 „	508	Fritelmayer	500 „	543
Seel	559 „	548	Eisert	490 „	517
Weber Ernst	485 „	—	Kilgus	553 „	—
Helmle Fritz	517 „	—	Holzapfel	501 „	530
Weber Ludw.	571 „	563	Hessel	514 „	521
	5271 Holz			5318 Holz	

Edelweiß blieb auch diesmal wiederum Sieger mit 45 Holz (14).

Am gleichen Tage trafen sich der Mannheimer Stadtmeister Klub Goldene Sieben mit dem Weinheimer Stadtmeister Klub der Fünfzehn im Weinheimer Keglerheim. Anläßlich der Weinheimer Sportwoche wurde der Mannheimer Stadtmeister herausgefordert und trat mit seiner gewohnten Mannschaft an. Recht spannend war der Kampf, war doch beim vorletzten Mann der Kampf noch nicht entschieden. Es warfen:

Goldene Sieben (Mannheim):		Klub der Fünfzehn (Weinheim):	
Frieß	531 Holz	Fischer	542 Holz
Schuler	541 „	Kleum	526 „
Hamm	515 „	Kreckel	506 „
Ziegler	554 „	Reitermann	539 „
Christ	535 „	Keib	518 „
Mutter	518 „	Weber	561 „
Nanz	536 „	Werner	552 „

Bis hierher lag die Mannheimer Mannschaft mit 8 Holz in Führung. Als aber Frängsinger 554 Holz warf, begegnete Kuhn 551 Holz erreichte, mußten die Mannheimer ihrem Weinheimer Gegner den Sieg überlassen.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 31. Juli 1932.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schumacher; 10 Predigt, Vikar Schumacher; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schäch; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 5 Predigt, Vikar Pohl, hl. Abendmahl.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Stenzig; 10 Predigt, Pfr. Meyer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Mager.

Neu-Cypria: 10 Predigt, Pfarrer Dr. Holl; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Holl.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender u. Pfarrer Koch.

Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Pohl; 10 Predigt, Vikar Pohl, hl. Abendmahl; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Enlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pohl; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Enlein.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Frankmann; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Frankmann und Pfarrer Walter.

Gemeindehaus, Augustaanlage 6: 9 Predigt, Pfarrer Jundt.

Friedenskirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Heilig; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pastor Bodsch aus Bethel.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Kommerer; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kommerer.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger; 11 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Kandidat Schlichinger.

Katholische Neckarau: 8.45 Christenlehre (Nordpfarrei), Pfarrer Gänger; 10 Predigt, Pfr. Gänger; 11 Kindergottesdienst (Nordpfarrei), Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: 9 Predigt, Pfr. Clormann.

Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Koch; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Dürr; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Dürr.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wiederkehr; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kung; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kung.

Protestantische Waldhof: 8.45 Christenlehre, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Waldhof: 8.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vormittag 7 Morgenandacht.

Diakonissenhaus: Mittwoch nachmittag 3—5 Haller Missionsfrauenverein.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10.00 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Telephon Stöcke): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Kribel): Sonntag 8.00 Versammlung, Dienstag 8 E. V. f. M., Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versammlung, Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 32:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herzenslust 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Versammlung, Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Waldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Bundesörtliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 14, 4. Sonntag 3 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, ungl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schülerschule Mimmhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterbrake 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Friesenstr. 42. Freitag abend 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—19 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 19. Sonntag 3 Sonntagsschule; 8 Bibelstunde f. jg. Männer; 4 Jungenbund f. jg. Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisations-Versammlung Alexanderhof, Stresemannstraße 46. Mittwoch 8 Männerstunde; 8 Verein für junge Mädchen. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Glaubens-Versammlung. Freitag 8 Jungmädchen-Abend.

Abendgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag nachm. 3.30 Hoffnungsbund Gärtnerstraße 17.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vormittag 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt; 6 Jugendverein. Mittwoch 8 Gebetsstunde. Samstag 3—5 Jungschar Mädchen, 5—7 Knaben.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 und nachm. 4 Predigt, Predigter Göhr; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch nachm. 5 Religionsunterricht; abends 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein.

Evangl. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Sandkirchl. Gemeinschaft), Lindenhofkirche 34. Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Stengel). Montag 8 Mitgliederstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerstunde. — Jugendbund für E. C., a) jg. Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Freitag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahren. — **Neckarhalt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 10: Predigtversammlung. Mittwoch 10.30 Frauenhilfsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden.

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Meerfeldstr. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Sachsen,** Zwerchgasse 18: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Sonntag nachmittag 3.00 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Girlenstr. 1: Sonntag nachm. 3.00 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mh.-Friedrichsfeld,** Grenzhoferstraße 69: Sonntag nachm. 2 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 87: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Die Heilsarmee, Rheinstr. 22, Korps I. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendliga. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt-Gottesdienst, Thema: „Das wahre Vaterland", Prediger K. Hirz; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigtgottesdienst, Thema: „Hoffnung", Prediger K. Hirz. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 31. Juli 1932.

Obere Pfarrei (Heiligenkirche): 5 Frühmesse; von 6.00 an Beichtgelegenheit; 8 hl. Messe; 9.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Jahrpredigt u. levit. Hochamt m. Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper mit Segen.

St. Sebastiankirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Vesper.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Andacht in öffentlicher Bedrängnis mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Andacht.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt.

St. Peter u. Paul, Mannh.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 8.45 Kommunionmesse; 7.00 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 3 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Josef, Lindenhof: 6 Beichte; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht zum hl. Josef.

St. Konstantinkirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmit. 1.30 Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Jakobuspfarrei Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht in den Nöten der Zeit.

St. Franziskuskirche, Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge, hernach Vesper; abends 7.30 Sonntagsbrudersandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche, Mannh.-Käfertal: 6.30 Beichtgelegenheit u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 8 Predigt mit Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 5 Andacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Austeilung der hl. Kommunion (keine Frühmesse); 8.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; abends 7.30 Andacht m. Segen.

St. Peter; 7 Frühmesse 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht in allgemeinen Nöten.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt; 11 Schülergottesdienst; abends 8 Andacht in schweren Nöten und Anliegen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 3.30 Andacht; 7.30 Andacht.

St. Residiuskirche Seckenheim: 6.30 Beichte; 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Herz-Jesu-Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Neu für Mannheim!
Eine Ueberraschung für alle Kinobesucher
Stummfilm und
Volles Orchester

Greta Garbo

Die schöne schwedische Frau, die faszinierende Filmgestalt in ihrem
Welterfolg

Anna Karenina

Nach dem berühmten Roman von
Leo Tolstoi

Dieser Film ist nicht nur der beste **Greta Garbo-Film**, sondern einer der erfolgreichsten Stummfilme der Welt-Produktion überhaupt.

Die Vorführungen dieses Films erhalten eine besondere Note durch die musikalische Untermalung durch ein
volles Orchester!

In der neuesten Fox-Tonwoche
Schulschiff „Niobe" gekentert
und Aufnahmen vom
„Frankfurter Sängerfest"

Anfang: Wo. 3.00, 3.30, 5.30, 7.30, 8.45 Uhr
So. 2.00, 3.30, 4.45, 6.45, 8.45 Uhr

ROXY

Viasta Burian
ein Held des Tintenfasses, des Federhalters und der doppelten Buchführung
in
Wehe wenn er losgelassen
Ein Tonfilm-Lustspiel nach dem Schwank
Unter Geschäftsaufsicht
Schallende Heiterkeit erfüllt den Raum über den originellen und urwüchsigen Humor.
Im bunten Filmteil:
Neueste Emelka-Tonwoche

Beginn: Wo. 3.00, 4.55, 6.50, 8.45
So. 2 Uhr

SCHAUBURG

Abenteuer und Irrfahrten eines Schürzenjägers.
Köstlichen, volkstümlich. Humor
finden Sie in dem Tonfilm-Schwank
Skandal in der Parkstraße
mit
Fritz Kampers - Camilla Spira
und **Senta Söneland**
2. Film:
Das letzte Fort
Kämpfe mit Arabern und Franzosen.
Der Film der Abenteuer u. Sensationen
mit **Maria Paudler u. Rch. George**

Beginn: Wo. 3.00, So. 2.00 letzte Vorstell. 8.00

CAPITOL — LICHT SPIEL HAUS MÜLLER

Sonntag letzter Tag — 2 Tonfilme
Herzen in Flammen (Marokko) · Die nackte Wahrheit

Montag letzter Tag 3 Großfilme
Urlaub, Gust (Tonfilmabenteuer). Otto hat die Hosen an (Tonfilmwalzer)

KOMMEN SIE ZU UNS —

ZUM ERSTEN FILM DER NEUEN UFA-PRODUKTION 1932/33

Der Kriminal-Tonfilm mit
KARL LUDWIG DIEHL

Die Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin schrieb über diesen Film:
„... Man wird ihm einen verdienten Erfolg prophezeien dürfen. Das Publikum, man spürte es deutlich, war richtig dankbar, daß es einmal so angenehm überrascht wurde. Es war heiter und es war gespannt und mit allem einverstanden!"

Das hervorragende Beiprogramm
u. a. Tonfilm vom
Sängerfest in Frankfurt a. M.

TÄGLICH: 3 5 7 9

UNIVERSUM

Sonntag in den letzten beiden Vorstellungen
Bekanntgabe der Wahlresultate

Geldverkehr

1100 Mark gesucht
gen. Wechsel u. Frankpfand, hoh. Verzinsl. Angeb. u. N P bis an die Geschäftsst. *102

Kauf-Gesuche

Gebr. Küche 3291
od. Küchenschrank etc. Preise an Ges. gesucht. Angeb. m. Preis u. E J 96 an die Geschäftsst.

Groß, weiß, **Kleiderschrank**, strkr., bill. zu kauf. gesucht. Angebote unter M P 27 an die Geschäftsst. *132

Kaufe Alt-Gold
Goldschmiedemstr. u. Juwelier **APEL**, P 3, 14
Planken 3341 gegenüb. Hirschland

Guterh. **Waschmaschine** Miele mit Handberr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. L X 10 an die Geschäftsst. *95

Friedrichspark

Morgen Sonn'tag
vorm. 11½ Uhr, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
3 große Marine-Militär-Konzerte
Obermusikmstr. Alexander **Fleßburg**
Marine-Orchester
des Deutschen Flottenvereins
u. a. Fanfarenmärsche mit Kesselpauken, Jagdhörner-Soli, historisches Marschpotpourri, großer Zapfenstreich unter Mitwirkung des Spielmannszugs des Militärvereins 8586
Eintrittspreise: vormittags 25 Pfg., nachmittags 30 Pfg., abends 40 Pfg. — Tageskarten 60 Pfg. Abonnenten nachm. 30 Pfg., vorm. u. abends frei
Heute Samstag abend
Gesellschaftstanz
JAZZ-MATZ spielt

Vermietungen

Bahnhof! Sehr gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, Tipl.-Schreibt., el. L., Bad, preisw. zu vm. Tattersallstr. 6, 2 Tr. links *

Schön möbl. Zimm. m. el. L., sof. zu verm. *195 U 4, 2, 3 Tr. lks.

Frdl. möbl. Zimmer el. L., per 1. 8. zu v. *200 R 3, 1, 3 Tr. l.

Schön möbl. Zimmer i. gut. Hause, 1 Tr. h., an berufst. Hrn. per 1. Aug. zu vm. *191 Rheinhammstr. 47, 3. St.

Kl. Zimmer zu verm. J 5a, 5, Laden. *158

Gut möbl. Zimmer mit Frühst. 1. 8. zu vermiet. (Neubau) Meerfeldstr. 30, 2. St. r. B2749

Nähe Paradeplatz **Möbl. Zimmer** mit el. Licht sof. zu vermiet., ev. Klavierben. E 3, 7, 2 Tr. B2751

J 1, 9—10, 2 Tr., rechts, schön möbl. Balkonzim. mit el. Licht an einen bes. Herrn od. Dame auf 1. 8. zu vm. *200

F 4, 1/2, 2 Trepp.: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *206

Sehr schön mbl. Zim. in schön. ruh. Lage, am Tennisgl., ab 1. 8. z. vm. S 6, 20, 3. Stock. *244

N 4, 4, 3 Tr. links: Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. 5405

2 gut möblier. Zimmer zu vermieten. *211 G 2, 11, IV, rechts.

F 3, 1, 2 Trepp.: Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B2754

Schön., gut möbl. Zimmer zu verm. B2756 S 4, 17, 2 Tr. rechts

Schön u. gut möbl. **ZIMMER** m. el. L. sof. zu vm. *210 M 5, 11.

Ungestört gut möblier. Zimmer el. L. zu verm. *246 H 2, 4/5, 3 Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer, 2 Betten oder 1 Bett, el. L., billig zu verm., auch tagweise. *153 Lepoldstr. 14, 3. St. r., Nähe Hauptbahnhof.

Nähe Paradeplatz! Sehr gut möbl., gemütl. Zim. mit gr. Diplom., Tel. u. el. L., per sof. od. spät. zu verm. *149 O 3, 9, 3 Treppen.

Großes, schönes Strahr. Zimmer, Nähe Hauptbahnhof, in gut. Hause außergewöhnl. hill. zu vm. Näh.: L 12, 6, 3 Tr. *144

Frdl. möbl. Zimmer möbl. 6 ℳ zu verm. Stadtmitte 14, 1 Tr. *143

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn für 20 ℳ monatlich mit Kaffee zu vermieten. Kranzmühlstr. Nr. 5, 4. Stock links. *122

Sep., gut möbl. Schlafzimmer mit anschließ. Wohnzim., Bad, Tel., zu vermieten. Näheres H 3, 6, 1 Tr. links.

GLORIA

Ab heute bis einschl. Dienstag
ein neues Doppelprogramm:
Eine Spitzenleistung des Tonfilms
Albert Bassermann
Jak. Tiedtke, Lucie Höflich, Ursula Grabley, Karl Ettlinger in:
Zum goldenen Anker
Heiterkeit und Rührung, Humor und Tragik entströmen dieser prachtvollen Filmkomödie.
2. Großfilm:
Clara Bow in dem Lustspiel
4 Herren suchen Anschluß
Die Abenteuer einer modernen Tea
Anfang 5.45, 8.15, 8.15. Sonntags 3 Uhr
Beachten Sie unsere neuen
Ermäßigten Preise:
Parkett: 50 70 90 1.—
Balkon: —.70, 1.—, Logen 1.20
Vorverkaufskarten gelten!
Sonntag ½2 Uhr **Kindervorstellung**

Mannheim wählt

nach Abgabe des Stimmzettels den Ausflug zum Heidelberger Schloß zu

Bobbie Hind

welcher noch bis einschließlich Sonntag abend mit Riesenerfolg mit seiner Künstlerschar konzertiert
Abends zum Tanz
Schloßpark-Casino, Heidelberg

Weinhaus Pfeiffer

Schwetzingerstraße 37
Heute
Schlacht-Fest
Freisheimer Riesling ¼ Ltr. 18 ₰
Dürkheimer Fuchsmantel ¼ Ltr. 25 ₰
natur. Wachstum Winzer-Gen. 5[illegible]

Wahlresultate

hören Sie im
„Weinberg" D 5, 4

Warne

hiermit meiner Frau Frieda Stuber weder etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Paul Stuber, K 3, 27
*264

Rasierapparat mit 20 Ersatzklingen Mk. 1.50, m. verstärkt. Kugellager Mk. 2.—, Topp. Gelegenh., perf. Mk. 2.50 Friesia-Versand, Freiburg i. Br., Postfach 166 B10

4 Herren finden
Privat - Mittagstisch
St. ℳ —.70. Angebote u. K X 76 an die Geschäftsst. *2084

Jeder kennt es..
Jeder braucht es
Jeder kauft es..
Das Kleine Kursbuch für Baden u. Pfalz
überall zu haben. 50 Pfg.

Städtisches Schloßmuseum Mannheim

mit Sonder-Ausstellung:
Aus dem Kunstschaffen Ostasiens.
Sonntag, 31. Juli 1932 ist der Eintrittspreis auf 20 Pfg. pro Person ermäßigt. Garderobe frei.

Heute Samstag und Sonntag
großes „Sommernachtsfest"
im
Restaurationsschiff Silberpappel
Für Speise u. Getränke ist bestens gesorgt. Die Preise sind den heutigen Verhältnissen angepaßt. — **Konzert ohne Aufschlag**
Polizeistundeverlängerung
→ 10 Minuten vom Stern im Waldpark und 5 Minuten vom Strandbad ←
Es ladet freundl. ein
Richard Hofmann jun.

Blumenau

Sehenswerte Dahlienblüte
Die Palmenlilie blüht auch auf der Blumenau.

Zu erreichen mit Linie 3 und 7. Ab Hauptbahnhof u. Bahnhof Neckarstadt. Ab Bahnhof Neckarstadt täglich 13⁰⁰, 14⁰⁰, 15⁰⁰. Sonntags, Mittwochs und Samstags 80 Pfg. hin und zurück. Autostraße über Sandhofen. Erholungsuchende, Vereine und Kaffee-Kränzchen als Ausflugsort empfohlen.

Anita Maria —

Sonntag, den 31. Juli noch Worms u. zurück nur RM. 1.— Abf. 2.30 Uhr Friedrichsbrücke.

FRIEDRICHSPARK

Schönste Aufenthalts- und Erholungsstätte
Ferien-Karten
Erwachsene ℳ 2.- Kinder ℳ 1.30
gültig bis Mitte Oktober.
Tennis auch Stundenvermietung.

Spiel-Kasino

im **Cafasö**

Ein roulett-ähnliches, behördlich genehmigtes Geschicklichkeitsspiel mit den grössten Gewinnchancen. *163
Eröffnung am Samstag abend 9 Uhr

Eintritt frei!

Vermietungen

Gutgehende Gastwirtschaft
in Mannheim, Hafenviertel, Schönau, ist sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Wohnung ist vorhanden.
Gefl. Angebote unter H V 128 an die Geschäftsstelle höchst Plankten. 3506

3 Büro-Räume
mit möbl. Wartezimmer (neu hergerichtet) zu vermieten. Dampfheiz., el. Licht, Tel.-Anschluß vorhanden. Näh. Qu 1, 4, 1 Treppe. *214

Hochherrschaftliche 5 Zimmer - Wohnung
in schönster Lage der Oststadt, mit Zentralheiz. u. Warmwasserversor., per 1. 10. zu verm. Näh.: Baugeschäft Jude-Richelß, Tel. 417 77. B2604

4 od. 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer
sofort zu vermiet. K 3, 26, 2. St. lks. B2740

Lindenhof!
4 und 5 Zimmer-Wohnungen, Bad etc., preiswert zu vermieten. Otto Bachmann, Zimmerm., Rheinauhafenstraße 5, Telephon 208 32. *185

Wohnungen (Neubau)
in der Lange Rötterstr., Rockenhaus-Str. Herrschaftl. 3 u. 5 Zimmer-Wohnung u. Zubeh. mit Etagenheiz. u. 3 Zimmer-Wohnungen zu verm. Hehner, Moselstr. 2, part. lks., Ecke Lg. Rötterstr. 159.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Speisekammer, per 1. 9. zu vermieten. Zu erfragen *189
Lange Rötterstraße 64 (Laden).

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammer und großer Diele sofort zu vermieten. 6[illegible]
Baum, Waldhofstraße 77.

Moderne Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, Friedenspreis 30 ℳ, per 1. 9., evtl. früher zu vermieten. *208
Mittelstraße 61—63 bei Grumbacher.

2 oder 3 Zimmer mit Küche
neu herger., inst. Gasgenerator, Nähe Bürgerpark, zu ruh. Mieter per 15. 8. zu verm. Inschriften erb. unter M O 90 an die Geschäftsst. *130

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Vorplatz, in Neubau Mockern, Schulstr., per 1. Okt. 32 zu vermiet. Anfrag. unt. J F 93 an die Geschäftsst. B2720

Bäckerei u. Konditorei
an tüchtig. Geschäftsmann sofort zu verpachten. Angeb. unt. M W 34 an die Geschäftsstelle. *147

3 Zimmer, Küche
und Zubehör, zu vermieten. Pr. 47 Mk. Zu erfr.: M.-Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 12. B2724

2 mal 3 Zim., Küche
Bad u. Zubehör, 1. u. 2. St., U 4, 24, per 1. 8. und 1. 10. zu vermieten. — Näheres 5402 Telephon Nr. 424 96.

Max-Josefstraße:
Schöne Part.-Wohng.
Vorgarten, p. 1. Sept. 1932, evtl. früher, 3 Zimm., Küche, Bad, zu vermiet. Angeb. unter B X 120 an die Geschäftsstelle. 5417

In Feudenheim
3 Zimmer mit Bad
auf 1. 9. 32 zu vermieten. B2732
Andreas Hoferstr. 64, 1 Treppe.

3 Zimmer und Küche
mit schöner Terrasse, Warmwasser u. Bad, in Feudenheim, Schwanenstr. Nr. 77, ab 1. August 32 zu vermieten. *198

S 6, 1, bei Wanner: Sonn. möbl. Zimmer mit gut. Pens. (auch eher) auf 1. 8. zu v. *219

Lameystr. Nr. 3:
3 Zimmer und Küche
5. Stock, auf 1. Sept. zu vermiet. Näh. bei Otto Fischer, nachmittags 2 bis 6 Uhr. *155

Luzenberg
B2749
2 schöne Zimmer und Küche, Abschluß und Balkon, ab 1. 9. oder früher zu vermieten. Zuschr. unter N 31 30 an die Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer u. Küche
Bad etc., Ofen, Nähe Wasserturm zu verm. Näheres *178
Friedrichsring Nr. 14 1 Treppe.

2-3 leere Zimmer
lev., 1. Büro od. Wohnung, zu verm., auch einz. P 4, 7a, 3 Tr. *209

2 schöne l. Zimmer
neu herger., m. Kochgelegh., b. als Büro, auch getrennt, zu vm. Tel. vorh. F 4, 3, 1 Tr. *90

2 leere, schöne *190
Parterre - Zimmer
lin., sofort zu verm. Rheinhammstr. 47, II.

Reines leeres Zimmer sofort zu vermieten. D 7, 15, 1. B2730

Mädl. od. leer. Zimmer in ruh. Hause, part., extra Eing., zu verm. B2737 H 7, 18.

Groß. leeres Zimmer
m. kl. Nebenraum an berufst. Ehepaar od. Frl. sof. od. spät. zu verm. Näh.: Dammstraße 20, part. links. L222

Leeres Zimmer
mit Nebenraum, mit separ. Eing., per 1. 8. zu verm. Anzul. von 6—1 oder 7—8 Uhr. Zu erfragen *2066 Parkring 31, parterre

Leeres Zimmer
s. einzelne Person zu vermieten. Näh. Parkringstraße 52, III. rechts B2728

Gut möbl. Zimmer
m. Balk. u. Schreibt., sof. zu verm. *206 E 7, 14, 2 Tr. rechts

Frdl., schönes möbliert. Zimmer zu vermiet. E 3, 14, 2. St., an d. Planken. B2688

Gut möbl. Zimmer
in ruh. Lage per 1. 8. zu vm. Parkring 33a, 3. St. r., b. Gliemann B2730

Gut möbl. Zim. m. Bahnen, sof. zu vm. Gerichtsstraße, Nr. 24, 1 Tr. lks. B2730

Sehr gut möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., zu verm. Tel. vorhand. *74
G 7, 26, 3. Stock
M 3, 2, 1 Tr.: B2736
Frdl. möbl. Zimmer
auf 1. 8. zu vermiet. Zu erfr. b. Wigand.

Möbliertes Zimmer
per 1. 8. billig zu vermieten. *70 M 4, 3, 4 Tr. rechts

2 gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *90
C 8, 19, 1 Treppe

Schön möbl. *76
sonniges Zimmer
m. el. L. sof. zu vm. H 4, 1, 4. St., b. Mayer

Oststadt! *2065 Sehr schön möbl. Zim. zu vermieten. Lameystraße 11, part.

Gut möbl. jung. Zimm. m. el. L., b. kinderl. Ehel., s. 1. 8. zu vm. *95 Hebel, T 4, 1

Gemütl. möbl. Zimmer
mit el. Licht u. Bohnenkühl. zu vm. *185 Stamitz, Haarbstr. 7.

Schön möbl. Zimmer p. sof. od. 1. 8. an berufst. Dame od. Hrn. zu vermieten. 64 Meitzengel, Seckenheimerstraße 31, IV, r.

Einf. möbl. Zimmer
zu verm. S 4, 3, part. *83

Gut möbl. Zimmer zu vm., Preis 20 ℳ. Mich. Hagberer, Ostsiedl., Tel. 401 73. *63

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B2743 Weinhaus Größer, D 3, 6, bei Weih.

1 gut möbl. Zimmer
m. Tel., el. Licht u. Schreibt., per sof. od. s. p. *127 H 3, 7, 1.

Hafenstern, Qu 7, 17 h, 2 Tr.: Sonnig, möbl. Zimmer zu verm., Bad, Telephon. 5403

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer i. ruh. Hause zu verm. Rug.-Anlage 17, 1 Tr. r. B2744

Zentrum! Gut möbl. Zimmer m. Frühst., 20 Mk. zu verm. *131 S 4, 8a, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer m. poll. Pens., Pr. 60 ℳ zu verm. B 2, 10, 1 *180

Möbliertes Zimmer
in gut. Hause bill. zu verm. Q 7, 18, 2 Tr. *175

Frdl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. zu vm. Lauerstraße Nr. 27, Menger. *167

Gut möbl. Zimmer
m. 1 u. 2 Bett. preisw. zu vm. U 4, 11, 2. St. *166

Gut möbliert. Zimmer an pr. poll. Pens., Bad u. Tel., per sof. zu v. Braunschild, Hch.-Lanzstr. 18, Tel. 42791 *164

Eleg. möbl. Herrenzim. m. Schlafgel. od. 2 ineinandergeh. Zimmer m. Bad, an bess. Herr, sof. zu verm. *201 Yorckstr. 8, 3. St. l.

Zimmer, hell, fdl. möl., sonnig., 2 Min. vom Bahnh., sof. zu verm. Schwetzingerstr. 8, pt.

Nähe Bahnhof! Gr. Herrenzimmer als Büro, part., hell. Eing., zu verm. Gr. Merzelstr. Nr. 11, part. *199

B 7, 12, 3. Stock:
Schön möbl. Zimmer per sof. zu vm. Näh. bei Tobler. *203